

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Jmmelen.
Berantwortlicher Redakteur: I. B. Jof. Matten.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaapers Erben.
Druck von Hermann Kaaper in Nachen.

Telegraphenadresse: Echo, Nachen. — Telephonanschluß Nr. 62. — Die Expedition befindet sich in den hinteren Räumen des Hauses Vahel 36.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisvermerk unter Nr. 1882, erscheint, Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisvermerk unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Nachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile, alle Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

Wochenrundschau.

Nachen, 9. September.

Die Mainzer Katholikenversammlung hat unseren Gegnern imponiert. Und mit Recht, denn etwas Ähnliches hat keine andere Partei — wenn wir die Katholiken in ihrer Gesamtheit überhaupt als Partei bezeichnen wollen — aufzuweisen. An Einigkeit, Festigkeit und Konsequenz thut es uns Niemand gleich. Man würde uns das noch vergeben, wenn es nicht zugleich auch Macht bedeutete. Eine je größere Macht aber die Katholiken darstellen, um so größer ist die Befürchtung bei den übrigen Parteien, die ebenfalls eine Macht sein und die Macht haben wollen, überflügelt zu werden. Jene ihnen daher die Katholikenversammlung imponiert, um so mehr erregt sie ihre Befürchtung und Eifersucht; beide aber machen sich, wie es bei gewissen Parteien nun einmal Mode ist, durch Schimpfen Luft. Demgemäß ist man in der „liberalen“ Presse denn auch gleich kräftig über die Mainzer Redner hergefallen und hat ihre Aeußerungen „zerpflückt“, entstellt, aufgebauscht und kam dann leicht zu einer Gesamturtheilung der Versammlung mit den allbekanntesten Redensarten über die „Ultramontanen“. Daß diese „Ultramontanen“ auch ohne Windthorst so geschlossen und machtvoll dastehen, ist den „Liberalen“ gerade im jetzigen Augenblicke besonders unangenehm, wo Alles in Gährung und im Unklaren darüber ist, was der morgige Tag bringen, welchen Weg die Politik der Regierung einschlagen wird. Ein sonderbarer, die Generalversammlung in Mainz zur Mäßigung mahnender Artikel der Nordd. Allg. Zeitung hatte da ein wenig beruhigend gewirkt, und die „liberalen“ Presse hielt sich für verpflichtet, den Nachweis zu liefern, daß das Gegentheil von Mäßigung in Mainz bewiesen worden sei. Wie groß war nun die Ueberraschung, als am letzten Samstag dieselbe Nordd. Allg. Ztg. einen Artikel brachte, welcher der Einigkeit des Centrums Anerkennung zollte, sie anderen Parteien als Muster hinstellte und betonte, daß sie politisch ins Gewicht fallen müsse, als die Norddeutsche auch das, was die „liberalen“ Presse an der Versammlung so schwer getadelt hatte, zu „entschuldigen“ suchte. In den „liberalen“ Blättern erhob sich in Folge dessen ein noch ärgerer Lärm als vorher. „Dem Ultramontanen“, schrieb die Köln. Ztg., die verkosteten und bornirtesten unter den papierenen Kulturkämpferinnen, „dem Ultramontanen wird durch seine Erziehung von zarterster Jugend an die Selbständigkeit des Denkens, Forschens und Urtheilens als ein fundiertes, ständiges Unterfangen dargestellt. Zweitens nehmen bei den Ultramontanen die Interessen Roms den ersten Rang ein; ihnen haben sich die politischen Ueberzeugungen, das Wohl und Wehe des deutschen Vaterlandes unterzuordnen.“ Es sei daher „eine Geschmacklosigkeit“, das Centrum den Deutschen als Muster hinzustellen. Die Regierung, lautete das allgemeine Urtheil der „liberalen“ Presse, beuge sich unter das Joch des „Klerikalismus“, das „gebildete Bürgerthum“ dürfe das nicht geschehen lassen und müsse zum Schutze von Kaiser und Reich gegen das „schwarze Kartell“ der Ultramontanen und Junker ein großes „liberales“ Kartell gründen. Kurz es war ein so großer Spektakel wie zur Zeit des Schulgesetzes und alle „Liberalen“ waren wieder einmal „einig“. Nachdem man über den ersten Schreck hinweg war, fing man an zu zweifeln, ob der Artikel der Nordd. Ztg. denn auch wirklich officiös sei, und schließlich hat die Nat.-Ztg. herausgebracht, daß die Regierung Nichts mit ihm zu thun habe. Nun, uns ist es höchst gleichgültig, was die Nordd. Allg. Ztg. sagt, und ob das, was sie sagt, officiös oder nicht-officiös ist. An der Bedeutung des Centrums und an unserer Stellung wird darum kein Haar geändert. Das Centrum ist und bleibt ein Faktor im politischen Leben, den man nun einmal nicht umgehen kann. Daß es nicht umsonst zu haben ist, ist in Mainz deutlich genug ausgesprochen worden. Ob uns deshalb die anderen Parteien wieder Schaderpolitik vorwerfen, verschlägt Nichts. Keine Partei hat jemals die Regierung aus reiner „Uneigennützigkeit“ unterstützt; jede verlangt, daß die Regierung dafür ihren Forderungen entgegenkomme. Wollen die „Liberalen“ einmal in ihrer Geschichte blättern, so werden sie auf kirchenpolitischen, politischen und wirtschaftlichen Gebiete Beweise in Hülle und Fülle finden. Wir verlangen Nichts, was nicht dem Wohle des Vaterlandes dient, brauchen uns also unserer Forderungen und der sogenannten do-ut-des-Politik durchaus nicht zu schämen. Daß wir die Regierung, selbst wenn sie uns nicht entgegenkommt, da nicht im Stich lassen werden, wo das allgemeine Wohl die Unterstützung verlangt, dafür zeugt hinreichend die Vergangenheit des Centrums. Aber daß wir von unserer Macht weiter keinen Gebrauch machen sollten, als um der Regierung aus allen Verlegenheiten zu helfen und die Geschäfte der „Liberalen“ zu fördern, das sehen wir nicht ein.

Paßt den „Liberalen“ diese Stellungnahme nicht, so mögen sie der Regierung eine Macht zur Verfügung stellen, die ihr das Centrum entbehrlieh macht, oder sie mögen eine Macht schaffen, die das Centrum lahmlegt. Wir haben Nichts dagegen. Thatsächlich sind sie ja jetzt auch fleißig an der Arbeit, dem „schwarzen Kartell“ ein rothes, welches gegebenen Falls die Sozialdemokratie nicht ausschließt, entgegenzustellen. Daß die Regierung die „Liberalen“ mit offenen Armen aufnehmen sollte, auch wenn sie ihr eine Macht gleich der des Centrums zu bieten hätten, glauben wir freilich nicht recht; dazu haben sie ihr im letzten Frühjahr doch zu arg mitgegeben, und Graf Caprivi hat viel zu entschieden den prinzipiellen Unterschied zwischen der „liberalen“ und seiner Weltanschauung betont. Daß die Rüstlänner sechs Monate nach dem Siege vom 18. März noch nicht weiter sind in der Gunst der Regierung, spricht auch nicht dafür, daß sie willkommen sein werden. Indessen, was bedeutet heutzutage eine Regierung? Morgen können wir eine „liberale“ haben. Wollen die „Liberalen“ sich darauf vorbereiten, uns soll

es recht sein; je geräuschvoller sie für den Rüstländer Generalmarsch schlagen, um so eher steht zu hoffen, daß auch die antiliberalen Elemente sich ehrlich zusammenfinden.

In Halle-Verford und Sagan-Sprottau wäre eine passende Gelegenheit für die Rüstlänner gewesen, zu zeigen, was sie können. Aber in dem erstgenannten Reichstagswahlkreise haben sie tapferer gegen einander als gegen den gemeinsamen „Feind“ gekämpft und haben es nicht verhindern können, daß Herr v. Kleist-Regow in dem Jahr von Hammerstein einen gleichgesinnten Nachfolger von entschieden antihellborffischer Richtung erhielt. In Sagan-Sprottau haben die „Liberalen“ das Mandat in der Stichwahl nur retten können mit Hilfe derselben Sozialdemokraten, die ihnen im Kampfe gegen das Schulgesetz so treu zur Seite gestanden haben. In beiden Wahlkreisen sind die Stimmen der Sieger zurückgegangen. Daß nun jede Partei diesen Rückgang bei sich für bedeutungslos erklärt, beim Gegner aber für ein Zeichen des Verfalls, ist nicht ernst zu nehmen. Wir legen den beiden Stichwahlen nur insofern eine symptomatische Bedeutung bei, als sie zeigen, wie weit wir in der Wirklichkeit noch von der „großen liberalen Partei“ entfernt sind, und dann, wie zur Bekämpfung der Anhänger des positiven Christenthums sich schließlich doch alle diejenigen freundschaftlich zusammenfinden, die das christliche Schulgesetz bekämpfen, alle „von Bennigsen bis Bebel“.

Ueber die neue Militärvorlage ist bekannt geworden, daß sie 70—80 Millionen Mark, nach anderen Angaben gar 100—150 Millionen jährlich kosten und daß ein Duinquennat, d. h. eine Festlegung der Friedenspräsenz auf 5 Jahre, statt wie bisher auf 7 Jahre erfolgen soll. Wenn für das Duinquennat auf die fünfjährige Wahlperiode hingewiesen wird, so hat das noch Sinn; was es aber mit der alle 5 Jahre stattfindenden Volkszählung zu thun hat, ist nicht recht ersichtlich. Man richtet sich nach den Ergebnissen der Volkszählung ja doch nicht. Graf Caprivi hat einmal gesagt, es sei gleichgültig, ob die Friedenspräsenzstärke auf 9, 7, 5, 3 oder 1 Jahr festgesetzt werde. Warum will man sich denn nun nicht zur alljährlichen Festsetzung bequemen, wie sie bei der Marine ebenfalls stattfindet? Erfahrungsgemäß hält die Militärvorlage ja auch das Duinquennat schwerlich inne, denn während des laufenden Septennats ist sie schon mehrmals mit Mehrforderungen gekommen. Die Regierung denkt wohl: wenn alljährlich über die Friedenspräsenz debattirt wird, so wird fortgesetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf die drückende Militärlast gerichtet, und es ist schwerer eine Erhöhung durchzuführen, als wenn immer einige Ruhezahre dazwischen liegen — denn daß die Erhöhungen in insinuit fortgesetzt werden, ist selbstverständlich. Die Forderung von 70—80 resp. 100—150 Millionen Mark gibt einen Vorgeschmack davon, wie groß die Erhöhung der Friedenspräsenz werden soll. Ueber die in Aussicht stehende Verkürzung der Dienstzeit ist aus den bis jetzt in die Presse gelangten Mittheilungen nicht Klug zu werden. Es wird alles Mögliche versprochen, was fast der zweijährigen Dienstzeit gleichkommt, nur geschieht soll diese nicht eingeführt werden, und um das zu begründen, hat man sich sogar zu Verfassungsbedenken verstiegen. Als ob unsere Einjährigfreiwilligen und Königserlauber denn nicht auch mit der Verfassung im Widerspruch ständen! Für das Ende dieses Monats ist nun eine amtliche Darlegung der Pläne der Regierung angekündigt. Man hätte gut gethan, diese Darlegung entweder gleich zu geben oder die tropfenweisen Mittheilungen, die nur verwirren, zu unterlassen. Die Vorlage soll noch im nächsten Winter an den Reichstag gelangen. Anfangs soll sich der preussische Finanzminister Dr. Miquel dem widersetzt haben, weil er zunächst seine Steuergesetze unter Dach und Fach bringen wollte, die einmal dadurch gefährdet werden, daß die Militärvorlage die Zeit und Kraft der Volksvertreter sehr in Anspruch nehmen wird, sowie dadurch, daß auch das Reich mit Steuervorlagen kommen wird. Es war sogar von einer „Krisis“ die Rede. Inzwischen scheint Herr Miquel sich gefügt zu haben. Damit ist aber weder die Militärvorlage, noch die Steuervorlage glücklich durch, im Gegentheil, es wird noch viel Kämpfe kosten, deren Ausgang nicht abzusehen ist.

Die Cholera wüthet in Hamburg mit ungebrochener Kraft und stellt die Zustände in der Kaiserreichsrepublik in ein immer unangenehmeres Licht. Daß die in der freien und Hansestadt herrschende Plutokratie sich schwere Verfassungen und grobe Pflichtvergessenheit hat zu Schulden kommen lassen, ist unzweifelhaft. Es hat dort bestanden und besteht dort noch eine wahre Lotteriwirtschaft, der es wesentlich zu verdanken ist, daß die Seuche so furchtbar um sich greifen und nach auswärts verschleppt werden konnte. Nach Dupenden von Städten haben Hamburger die Cholera getragen. Glücklicherweise ist aber bisher nirgends die Epidemie zu größerer Verbreitung gelangt. Die Behörden dieser Städte waren eben energischer, umsichtiger und vorsichtiger als die Hamburger Börsen- und Handelsmatadore, die immer zuerst an das Geschäft denken. Die meisten Städte hatten auch seit Jahren mehr für die öffentliche Gesundheit gethan als Hamburg, wo den Leuten noch immer das schmutzige Elbwasser in die Häuser geleitet wird — wer reich ist, schafft sich einen Filterapparat an, die Armen können das Schmutzwasser trinken. Auch der Umschlag der Witterung dürfte der Weiterverbreitung der Seuche Einhalt thun; nur in Hamburg selbst scheint er ohne Wirkung zu bleiben. Die Kaisermanöver in der Rheinprovinz und in Elsaß-Lothringen sind der Cholera-gefahr wegen abgesetzt worden. Das hat, abgesehen von einigen verdrehten Gemaßheißungen, allgemeine Billigung gefunden. Die Cholera hat die preussische Regierung zu der Erklärung veranlaßt, daß ein Seuchengesetz in Ausarbeitung sei; es für das Reich oder für Preußen erlassen werden soll, steht noch dahin. Wir meinen, es sei

ein Reichsgesetz notwendig. Was wird Preußen sein Seuchengesetz nützen, wenn z. B. die „Republik“ Hamburg durch Weibehaltung ihrer empfindlichen Wirtschaft den Seuchen so viel Gelegenheit gibt, sich frei zu entwickeln und über das ganze Reich zu verbreiten?

In Laibach, der Hauptstadt Krains, hat in der vorigen Woche der erste slovenische Katholikentag stattgefunden. Wie in Linz wurde auch in Laibach auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß sich alle Katholiken Oesterreichs zu einer großen Partei zusammenschließen, welche das katholische und gesamtösterreichische Programm den nationalen Sonderwünschen voranstellen soll. Interessant waren die Verhandlungen über die Schulfrage. Als in Oesterreich die deutschen „Liberalen“ unumfänglich herrschten, haben sie vor Allem die Schule nach ihren Wünschen eingerichtet und die Religion aus derselben ausgeschlossen. Daneben lief eine brutale Unterdrückung der fremden Nationalitäten. Weidens hat zur Folge gehabt, daß eine glaubenslose Generation heranwuchs, die anstatt deutsch zu werden den nationalen Chauvinismus auf ihre Fahne schrieb und so auf doppelte Weise den Bestandes österrösterreichischen Staates gefährdet. Mit Recht verlangten daher die katholischen Slovenen in Laibach die Rückkehr zur christlichen, forschionellen und nationalen Schule.

In den politischen Kreisen Ungarns bilden Neben das Tagesgespräch, welche der Superintendent Pap und der Episcopus Tisza auf der Generalversammlung der kalvinischen Synode in Komoru über die Frage der „Wegtaufe“ gehalten haben. Pap nannte den Fürstprimas Bazsar, weil er eine Lösung der Frage im kirchlichen Sinne anstrebt, einen Friedensstörer und zog unter den hergebrachten Phrasen über Denk- und Gewissensfreiheit gegen die katholische Kirche los, die in Ungarn nur so viel Freiheiten genießen soll, als die kalvinische Minderheit ihr zu gestatten für gut befindet. Auch die Regierung wurde von dem Superintendenten heftig getadelt, weil sie nicht entschieden genug den Kampf gegen die katholische Kirche aufnimmt, noch mehr aber von Tisza, dessen Ansätze auf den Ministerpräsidenten Szapary als das Signal zum Kampfe der Protestanten gegen die Regierung aufgefaßt wird, falls diese sich beikommen lassen sollte, den Forderungen der Katholiken gerecht zu werden.

Der Präsident der französischen Republik hat in dieser Woche mit den Ministern Freycinet und Ribot in Chambery an den Festlichkeiten zur Erinnerung an die vor 100 Jahren erfolgte Einverleibung Savoiens theilgenommen. Er machte sich hierbei den kindischen Scherz, ein in russischer Tracht ihn begrüßendes Kind mit den stolzen Worten zu umarmen: „Ich umarme Rußland!“ Dann reiste Herr Carnot nach Aix-les-Bains, wo er den König von Griechenland und den Herzog von Leuchtenberg, den Keesen des Zaren, besuchte, während die beiden Minister mit dem ebenfalls in Aix-les-Bains weilenden russischen Minister des Auswärtigen Giers konferirten. Die französische Presse erhofft von dieser Konferenz eine weitere Annäherung an das geliebte Rußland, die für den Frieden aber wohl erst dann bedrohlich werden könnte, wenn der schwer erkrankte Herr v. Giers, wie vielfach vermutet wird, in seinem derzeitigen Vertreter im Ministerium, dem deutschfeindlichen Schücklin, einen Nachfolger erhalten würde.

Zu viel würdiger Weise als die französisch-russische Annäherung ist in diesen Tagen eine andere **entente cordials** befestigt worden, die der französisch-russischen gerade entgegengesetzt ist. Zur feierlichen Eröffnung der bulgarischen Landesausstellung in Philippopol hat der Sultan einen offiziellen Vertreter entsandt. War dies schon ein erfreuliches Zeichen der guten Beziehungen zwischen Bulgarien und seinem Suzerän, so wurden in dieser Hinsicht noch bedeutungsvoller die Reden, welche auf dem Festmahl zu Philippopol zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem türkischen Kommissar gewechselt wurden, Reden, deren hohe Bedeutung schon allein dadurch genügend gekennzeichnet wird, daß der türkische Kommissar den Prinzen Ferdinand den „regierenden Fürsten von Bulgarien“ nannte. Das ist eine Anerkennung der rechtmäßigen Regierung des Fürsten Ferdinand in **optima forma**, die auszusprechen der türkische Kommissar sicherlich nicht ohne die Zustimmung des Sultans gewagt hat. Daran wird auch Nichts geändert, wenn die Porte nachträglich dem russischen Botschafter „beruhigende Versicherungen“ geben sollte. Dies ist ja notwendig, wenn ein offener und vollständiger Bruch zwischen der Türkei und Rußland vermieden werden soll; aber täuschen werden diese diplomatischen Künste Niemanden.

In China lebt die im vorigen Jahre nur oberflächlich unterdrückte Verfolgung der Christen und Europäer wieder auf. Schon seit einiger Zeit wurde hier und da durch Maueranschläge zu Gewaltthatigkeiten gegen dieselben aufgefordert. Die Behörden, die insgeheim die Christenverfolger begünstigen, weigerten sich, trotz der Vorstellungen der Missionare, die Anschläge aufzuheben zu lassen, und so ist es denn nicht zu verwundern, daß die Predigt des Hasses bald wieder blutige Früchte gezeitigt hat. In Schensi ist ein Missionar mit dem zum Christenthum übergetretenen Eingeborenen schwer mißhandelt und verstümmelt worden.

Provinzielle Nachrichten.

Asien, 9. Sept. Am vorigen Sonntag feierte der hiesige Verein von h. Vincenz von Paul sein 35. Stiftungsfest. Nachdem die Mitglieder am Vornittag gemeinschaftlich am Tische des Herrn Jaf. Savelberg hierseits eine öffentliche Generalversammlung hatten, wozu der hochwürdige Klerus, die hiesigen Pfarrangehörigen und Gäste aus verschiedenen Nachbarvereinen recht zahlreich erschienen waren, Herr Kaplan Bongart hielt eine geistliche Lesung, Herr Kaplan Frank sprach über Wesen und Wirklichkeit des Vereins, Herr Pfarrer Bönsger über die wahre und wirkliche Barmherzigkeit und Herr Kaufmann Bergstein über den Afrikaverein. Die trefflichen Ausführungen fanden in den Herzen der Anwesenden ein lebhaftes Echo und wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Mit Gebet eröffnet, wurde die glänzend verlaufene Versammlung auch mit Gebet geschlossen. Möge dieselbe dazu beitragen haben, das Werk der christlichen Nächstenliebe zu fördern und dem Vereine zu neuen Erfolgen, zu immer schönerer Blüthe zu verhelfen.

Büren, 9. Sept. Am Mittwoch Abend wurde im Braugardischen Saale der Ferienkommissars der Mitglieder der katholischen Studentenvereine abgehalten. Von nah und fern war eine große Anzahl Altiner und „alter Herren“ herbeigeeilt, zu denen sich noch eine künftliche Reihe von Bürener Studenten beigesellen. Bei fröhlichem Sange alter und neuer Studentenlieder verließen die Stunden wie im Fluge, Heiterkeit und Frohsinn vereinigte die Theilnehmer zu löblichem Thun. Eine von Nachen er Herren wunderschön gezeichnete Mimik, eine Gebärden- und Hauschlüßelgeschichte fand ungetheilten Beifall. Gestern wurde per Omnibus ein Ausflug nach Schönthal gemacht, an dem wiederum eine künftliche Anzahl Bürener Familien theilnahmen. Im Restaurant Scholl wurde der Kaffee eingenommen und dann ein fröhliches Tanzkonzert abgehalten. Abends wurde im de Haanischen Lokale unter dem samolen Präsidium Bürener Damen weiter konsumirt. Noch manches schöne Wort wurde gesprochen und erst zu später Stunde entschloß man sich zur Heimkehr. Auch der strömende Regen konnte die Heiterkeit und Gemüthlichkeit nicht beeinträchtigen. Es waren ein paar schöne Tage, die den Festtheilnehmern recht lange im Gedächtniß verbleiben werden.

Montjoie, 9. Sept. Seitens der hiesigen Stadtverwaltung sind zur Abwendung der Cholera-gefahr lobenswerthe Vorkehrungen getroffen worden. Es hat sich unter dem Vorsitz des Herrn Sanitätsrath Dr. Rabernacher eine Sanitätskommission gebildet, welche in der laufenden Woche sämtliche Wohnungen, Ställe u. insipirte und den Einwohnern der Stadt Belehrung über notwendige Desinfektionsmittel unentgeltlich zur Verfügung stellt. Hoffentlich wird von diesem Entgegenkommen der Behörde ausreichend Gebrauch gemacht werden. Ein großes, außerhalb der Stadt isolirt gelegenes Gebäude ist zur Aufnahme etwaiger verdächtiger Kranken bestimmt, und wird solches zweckentsprechend eingerichtet. Hoffen wir, daß der unheimliche Gast unserm Städtchen fern bleibe.

Köln, 9. Sept. Choleraanfug! Auf dem Kaiser-Wilhelmring erkrankte ein Dienstmädchen an Leibschmerzen und Durchfall. Die Dienstherrin ließ gleich einen Arzt holen, welcher konstatarie, daß der Fall durchaus nicht gefährlich sei, verschrieb ein Medicament und entfernte sich. Als dies zu Ohren des ebendort wohnenden Hausbesizers kam, ließ er schnell einen andern Arzt holen, welcher indeß das bestätigte, was sein Kollege vorher festgesetzt hatte. Hiermit gab sich aber der in tausend Klängen schwebende Hausherr nicht zufrieden. Er ließ zum Hülfstrankenkraut holen und gab an, in seinem Hause sei Jemand an der Cholera erkrankt. Als das Mädchen dies erfuhr, fleidete es sich in aller Hast an und schlüedte aus dem Hause. Bald langten auch schon die Träger nebst dem Wagen, zwei Schuppleuten und einem Arzt an, um das Mädchen zu holen; sie durchsuchten das ganze Haus, aber vergebens und mußten unfruchtbar die Sache abziehen. Das Mädchen kam Tags darauf gesund zu seiner Herrschaft zurück.

Köln, 9. Sept. Der frühere Kellner Schäfer, welcher in der Wirtshaus „Im Holz“ die Medaillen und Pokale des „Kölnener Männerquartetts“ gestohlen, erkrankte in den Rhein geworfen und letztere für sich verwerthet hat, ist gestern von Keitwig gefangen hier eingebracht worden. Den Diebstahl hat Schäfer eingestanden, aber wo er die Pokale gelassen, war bisher aus ihm nicht herauszubringen.

Kais., 9. Sept. Es wurde ein 72jähriger Mann von hier festgenommen, welcher mit einem Mädchen von 10 Jahren unzüchtige Handlungen verübt hatte. Man sieht wieder hieran, daß Aller weder vor Thorheit noch vor Verbrechen schützt!

Aus dem Kreise Grevenbroich, 9. Sept. Mehrfach ist darauf hingewiesen worden, daß aus unserem Kreise übertriebene Nachrichten über eine angeblich gewaltthätige antimilitärische Bewegung verbreitet werden. Man rüdt nun auch amtlich diesen Alarmschlägern zu Leibe. Wie uns versichert wird, hat unser Landrath, Herr Brüning, veranlaßt, daß gegen das amtliche Kreisblatt „Grevenbroicher Ztg.“ Anzeige auf groben Unfug, begangen durch Verbreiten dieser Nachrichten, erhoben wird.

Es war, wie wir bereits mitgetheilt haben, von semitischen und philoemittischen Schreibern u. A. geflissentlich die unwahre, scandalöse Nachricht verbreitet worden, man habe in Grevenbroich die Synagoge in die Luft zu sprengen verüht, ohne von anderen tendenziösen Falsch- und Adanmeldungen zu reden. Man verüht eben die niedertheimische Bevölkerung um jeden Preis als verbeht und scandalföchtig hinzustellen, während man es selber ist.

Gerne, 7. Sept. Von hier sind in den letzten Tagen mehrere Leute nach Hamburg abgereist, um dort Dienste als Krankenträger zu nehmen. Wie es heißt, ist den Leuten für Tagesdienst 10 Mark und für Nachtdienst 15 Mark versprochen worden.

Dortmund, 8. Sept. Dieser Tage fand hierseits, der „Trenonia“ zufolge, eine seltene Trauung statt. Ein Bahnarbeiter beabsichtigte in nächster Zeit mit seiner Haushälterin die Ehe einzugehen. Aber eine tödtliche Krankheit verurtheilte das Brautpaar und warf ihn auf das Krankenlager. Seine hoffnungslose Lage erkennend, ließ er nun, um das seiner Braut gegebene Verprechen einzulösen, kurz entschlossen einen Geistlichen holen, der dann die Trauung auf dem Sterbebette vornahm. Zwei Tage nach der vollzogenen Trauung starb der Ehemann.

Bermischte Nachrichten.

Einwas von Druckfehler. In einem Zeitungsbericht hieß es: „Zu der heute dahier stattfindenden Weidenberseigerung an Wirtshaus hatten sich viele Weidenkäufer eingefunden.“ — In der nächsten Zeitungsziffer fand sich folgende Berichtigung: „In unserer gestrigen Notiz über die Weidenberseigerung an Wirtshaus sollte es selbstverständlich nicht »Weidenkäufer«, sondern »Weidenfänger« heißen.“ Diese letztere Auffassung scheint aber auch nicht ganz richtig gewesen zu sein, denn am folgenden Tage las man in Fettdruck: „In der gestrigen Berichtigung ist statt Weidenfänger Weidenkäufer zu lesen.“

Schulzeitung.

Rheinberg, 9. Sept. Wegen Halbschulzeitung, die unter der hiesigen Schullitung berichtet, wurden sämtliche Schulen der Stadt geschlossen und die Ferien vorzeitig begonnen.

Land- und Volkswirtschaft. Soziales.

München, 9. Sept. Für die im Anfang Juli 1893 hier in München stattfindende Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft hat das großherzoglich badische Ministerium des Innern 5600 M. der Magistrat der Hauptstadt München 10,000 M. zur Vermehrung und Erhöhung von Preisen zur Verfügung gestellt, außerdem hat letzterer es genehmigt, daß die Ausstellung auf der Theresienhöhe abgehalten werden kann. Diese ist ein bewährter und überaus gånztiger Ausstellungsplatz, einer der besten Ausstellungsplätze

*** Der selige Petrus Canisius, *)**

dieser große, unergiebliche Erhalter des katholischen Glaubens in Deutschland, ist auf der Mainzer Generalversammlung der deutschen Katholiken ob des in seinem Sinne begründeten Canisiusvereins wiederholt genannt und gepriesen worden. Da mag es angezeit erscheinen, den Lesern des Blattes ein kurzes Lebensbild dieses bedeutenden Mannes vor Augen zu stellen.

Der selige Petrus Canisius war der erste deutsche Jesuit, und er wird immer genannt werden müssen, wenn diejenigen Männer gefeiert werden, welche sich um Deutschland, Oesterreich eingeschlossen, die größten Verdienste erworben haben. Er wurde am 8. Mai 1521 zu Nymwegen in Holland im Schooße der angesehenen und der kath. Kirche treue ergebene Familie de Hondt geboren und erhielt seine Erziehung und Ausbildung in Köln durch den ausgezeichneten Priester Nikolaus von Gsche.

Schon als junger Priester that er durch Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit sich so hervor, daß er zu wichtigen Geschäften in kirchlichen Angelegenheiten, u. A. in den Streitfragen mit dem ungetreuen Erzbischofe Hermann v. Wied, welcher die „Reformation“ in der Erzdiözese Köln einführen wollte, verwandt wurde. In der Kirchenversammlung von Trident erntete er ob der Reife seines Urtheils und seiner Gewandtheit großen Beifall.

28 Jahre alt legte er in die Hände des h. Ignatius, des Stifters der Gesellschaft Jesu, das Gelübde als Mitglied derselben ab. Er trat im November desselben Jahres (1549) sein Amt als Professor der Theologie an der Universität Ingolstadt an. Er suchte seinen Zuhörern nicht nur die Wissenschaft sondern auch wahre Frömmigkeit einzupflanzen. Seinen eifrigen Bemühungen als Lehrer und Rektor gelang es, der studirenden Jugend außer tiefem, in Gott wurzelndem Wissen eine größere Eingezogenheit des Wandels beizubringen und die Entfernung gefährlicher Bücher und mancher schlimmen akademischen Gewohnheiten durchzuführen. Die Reinheit der Lehre, des Wandels und des Beispiel, sowie die Reform des Schulwesens in allen seinen Beziehungen erfüllte sein Leben und sein Wirken.

Von mehreren Bischöfen zu wichtigen Aemtern beehrt, erhielt Canisius von Rom den Befehl, auf Verlangen des Königs Ferdinand nach Wien als Professor der Theologie an das neu errichtete Kollegium der Gesellschaft Jesu zu gehen. Wie anderwärts, so betrug er auch in Wien häufig die Kanzel und predigte mit großem Erfolge, denn seine Beredsamkeit wurde mächtig unterstützt durch seinen heiligen Wandel und die aufopfernde Liebe, mit welcher er Kranken und Gefangenen zu Hilfe eilte. Von Höfen und Niedrigen, von Welt- und Ordensgeistlichen wurde er zum Beichtvater erwählt. Zum Hofprediger ernannt, stellte er doch nicht seine Predigten für das Volk ein, sondern wirkte allüberall, besonders in den von Priestern verwaisten umliegenden Gemeinden.

Nach dem Tode des Bischofs von Wien sollte Canisius dessen Nachfolger werden; doch lehnte er mit Entschiedenheit diese Würde ab, wiewohl er ein Jahr lang die Dämonen verwalten mußte. In Wien war es auch, wo Canisius jenen trefflichen Katechismus verfaßte, der fast in alle Sprachen überetzt wurde, und durch den Canisius ein wahrer Lehrer der Kirche wurde. Durch diesen Katechismus und durch die Errichtung einer Studienanstalt für Söhne aus den höheren Ständen und einer zweiten für unbedeutende Studierende trug er am meisten dazu bei, daß der verderblichen „Reformation“ Einhalt gethan und die katholische Religion in Oesterreich erhalten wurde.

Auf den Wunsch des Kaisers und des Papstes erschien Canisius auf den Reichstagen zu Regensburg und Augsburg und verteidigte beim Religionsgespräche in Worms 1557 siegreich den kath. Glauben gegen Melancthon. Auch in Augsburg, woselbst er von 1559—1566 mit einigen Unterbrechungen als Domprediger thätig war, bewirkte er eine so glückliche Umwandlung in den religiösen Zuständen, daß Papst Pius IV. ihm in einem eigenen Briefe dazu Glück wünschte. Mit gleichem Erfolge arbeitete er in Ellwangen und Würzburg. Von Gregor XIII. im Jahre 1573 nach Rom berufen, um ihn wegen der Gebrechen der deutschen Kirche zu beraten, drängte Canisius besonders auf die Heranbildung tüchtiger Seelsorger und Lehrer. Er beantwortete die bessere Ausstattung des Germaniums und die Gründung mehrerer Priesterseminarien in Deutschland. Dergleichen gab Canisius durch seine Rathschläge den ersten Anstoß zur Kongregation der Propaganda.

Nachdem er neben den Geschäften seines Ordens und seiner priesterlichen Arbeiten noch zahlreiche Aufträge vom Papst und Kaiser, von Fürsten und Bischöfen vollzogen hatte, begab er sich im Jahre 1580 nach Freiburg in der Schweiz, wo er noch 17 Jahre lang als einfacher Ordensmann lebte, aber als Prediger, Beichtvater und Schriftsteller unermüdet thätig war, so daß der h. Karl Borromäus eigens an ihn schrieb und ihm für sein eifriges Wirken seinen Dank abstattete. Ebenso trat der h. Franz von Sales mit ihm in Verkehr. Zu Rom hatte er schon früher mit dem h. Philippus Neri, dem Cardinal Baronius und anderen Leuchten der Kirche vertrauliche Bekanntschaft angeknüpft. Wo immer Canisius etwas zum Wohle der Kirche mit deren hohen Vertretern ins Werk setzen konnte, unterließ er es nicht.

Nachdem ihn seit 1588 mehrere Schlaganfälle getroffen hatten, ergriff ihn endlich die Wassersucht, an der er am 21. Dezember 1596 eines sanften Todes verschied. Der Ruf seiner Heiligkeit und die vielen Wunder, welche auf seine Fürbitte geschahen, bewirkten, daß schon 1625 die ersten Prozesse für die Seligsprechung begannen, deren Lauf aber durch manche widrige Ereignisse unterbrochen wurde. Papst Pius IX. hat ihn dann am 4. August 1864 der Seligen beigezählt und seinen Gedächtnistag auf den 27. April festgesetzt.

Flehen wir zu dem Seligen, zumal in unsern Tagen, daß durch seine Fürbitte Gott der Herr recht eifrige und glaubensstarke Priester und Lehrer erwecke, die den Samen des Unkrauts, den Samen der Irreligion und der Verführung mit fester Hand und unermüdetlichen Geschäfte auszuröten bereit und entschlossen sind! Unterstützen wir in diesem Sinne auch den Mahnungen der Mainzer Katholikerversammlungen getreu, recht kräftig und nachhaltig die Bestrebungen des Canisiusvereins für das katholische Deutschland.

Bermischte Nachrichten.

* **Berlin, 8. Sept.** Durch übermäßiges Desinfizieren eines Wohnraumes ist Mittwoch früh ein Menschenleben gefährdet gewesen. Bei den in der Hamburgerstraße wohnenden W. von G. (Gehlen) hat eine Wittve, Frau C., ein möbirtes Zimmer inne. Die Frau, welche sich außerordentlich vor der Cholera fürchtete, hatte sich am Dienstag eine größere Menge Chlorform gekauft und dieses Desinfektionsmittel in einer Kiste unter ihr Bett gestellt. Am Mittwoch Morgen fiel es den Wirthschaftsleuten auf, daß die Wittve sich bei ihnen noch nicht gemeldet hatte, und da sie auch trotz wiederholten Rufens und Klopfens nicht Antwort gab, so wurde das Zimmer gewaltsam geöffnet. Man fand Frau C. bewußlos im Bette liegend vor, und ein Arzt rief sie wieder ins Leben zurück. Die Verabreichung war nach seinem Ausspruch durch die im Verhältniß zu dem kleinen Wohnraum zu große Menge Chlorform hervorgerufen.

* **Abdruck im Interesse des Canisiusvereins erwünscht.** Die Redaktion.

gelauft und dieses Desinfektionsmittel in einer Kiste unter ihr Bett gestellt. Am Mittwoch Morgen fiel es den Wirthschaftsleuten auf, daß die Wittve sich bei ihnen noch nicht gemeldet hatte, und da sie auch trotz wiederholten Rufens und Klopfens nicht Antwort gab, so wurde das Zimmer gewaltsam geöffnet. Man fand Frau C. bewußlos im Bette liegend vor, und ein Arzt rief sie wieder ins Leben zurück. Die Verabreichung war nach seinem Ausspruch durch die im Verhältniß zu dem kleinen Wohnraum zu große Menge Chlorform hervorgerufen.

Aus Furcht vor der Cholera irrthümlich gemorden ist in der letzten Nacht der Gerichtsassessor Hermann Kramer, der am Mittwoch Abend aus Hamburg hier zugereist war. Der Unglückliche lief infolge in der Nacht auf dem Schloßplate umher und bestreute sich unangesehen mit Desinfektionsmitteln, die er in großen Mengen bei sich führte. Er wurde aufgegriffen, zunächst nach der Wache des zweiten Polizeireviers in der Bauhofstraße gebracht und, nachdem er von dem herbeigerufenen Polizeibezirksphysikus für gemeingefährlich erklärt worden war, heute Vormittag der Trennungsbahn der Charité zugeführt.

* **Das Kapitel vom Aberglauben.** Eine besorgte Mutter, so schreibt das Berliner Tagebl., welche in Salzwedel lebt und ihr Kind zum ersten Male in die Welt hinausgeschickt hatte, hatte es mit allen möglichen Rathschlägen für die Großstadt Berlin versehen. Das Wichtigste aber glaubte sie vergessen zu haben und holte es durch einen von vorliegenden Brief (schleunigt nach. Sie schreibt aus Salzwedel wörtlich: „Liebe Tochter! Was ich noch vergessen habe, will ich Dir noch schreiben, wenn Du morgen im neuen Dienst antrittst, wenn Du in die Stube oder Treppe, was die Herrschaft bewohnt, aber gleich zuerst, wenn Du hineingehst; lössst Du mit den Füßspitzen dreimal stilleschweigend an die Schwelle der Thür oder unten an die Treppe und sagst stilleschweigend zu Dir, ich de Wulf und Du das Lamm (ich der Wolf und Du das Lamm). Herzlichen Gruß von Deine Dich liebende Mutter ich wünsche Dir viel Glück Deine Mutter.“ — Die gute Frau und brave Mutter ist sicherlich der festen Ueberzeugung, daß die Zauberformel ihrer Tochter eine unübersehbare Gewalt über die Herrschaft verleihe werde. Wenn das aber in einer katholischen Gegend passiren würde?!

* **Die Firma Aldringen in Trier,** der die von uns zu ihrem 25-Jährigen gemachte Bemerkung, „Muß ein schönes Weichen sein“ nicht besonders gefallen zu haben scheint ist nunmehr überholt. Die Firma Bernard u. Albert, Direktoren in Paris, empfiehlt La Representation Universelle, ein Blatt, das „in der ganzen Welt gelesen wird“, und auf der andern Seite wird auf „eine höchst wichtige Entdeckung“, einen Weintraut aufmerksam gemacht, mit dessen Hilfe sich Jeder für 8 bis 10 Pfennig einen Viter „löstlichen (!) Wein“ herstellen kann. Der Weintraut ist eine harte Masse aus weinartigen Pflanzen, Trauben, Himbeeren u. s. w., welcher einen löslichen, laut Analyse mehrgarabigen Wein ergibt. Dieser durchaus natürliche Wein ist viel besser als derjenige, welcher überall für 80 Pfg. verkauft wird, und kommt nur auf einige Pfennig per Liter zu stehen. Er ist unentbehrlich für Köstlichkeiten, Restaurationen, Erziehungsanstalten, Familien, Gemeinwesen und unsern Geschäftsreisen vertrauensvoll empfohlen. Angehts des so hohen Preises der verschiedenen als Getränke angebotenen Weingeister, welche größtentheils der Gesundheit schädlich sind, hat der Erfinder unter den zahlreichen Pflanzen gefordert, welche die Bestandtheile des Weintrautes bilden, den wir dem Publikum hiermit entbieten. Mit diesem Erzeugniß bereitet man einen Wein von sehr angenehmem Geschmack, mit einem Aroma, welches den Wohlgeruch der Himbeeren hervorruft und an denjenigen der besten Weine erinnert; er besitzt eine lebhaft rothe Färbung, wirkt stärkend, erfrischend und befördert die Verdauung. Dieser Wein wird auf Fässer gefüllt; er ist haltbar wie der gewöhnliche Wein, ohne Veränderung während mehrerer Monate; insofern ist es vorzuziehen, um eine feinere Qualität zu erlangen, ihn auf Flaschen abzugeben. Nach Verlauf von 8 Tagen schäumt und perlt er im Glaße, man trinkt ihn mit Vergnügen während der Mahlzeit, ohne den Magen zu belästigen. Dieser Wein leistet allen Gesellschaftsklassen unermüdete Dienste und wir erhalten darüber jeden Tag neue Anerkennungsbriefe; in Qualität und Geschmack gleich er den Weinen, welche überall für 70 und 80 Pfg. per Liter verkauft werden. Gebrauchsanweisung: 1. Man bringt ihn in ein Faß von 110 und 120 Liter Inhalt, welches gut gereinigt, aber nicht geschwefelt sein soll, 2. 750 Gramm in reinem Wasser aufgelöstes Joder und 110 Gramm ebenfalls in reinem Wasser aufgelöstes Pflanzöl. Man darf keine Fässer benutzen, welche Moß oder Bier enthalten haben. 2. Man zertheilt zwei Briquets des Weintrautes in kleine Stüchchen, bringt dieselben in einen mit 4 Liter kochendem Wasser gefüllten irdenen Topf und läßt das Ganze 15 Minuten unter sorgfältigem Umrühren mit einem hölzernen Kochöffel über mäßigem Feuer kochen. Es ist nicht nöthig, daß die Stüchchen sich ganz auflösen. 3. Diese Flüssigkeit gibt man in das Faß, fällt mit kaltem Wasser nach und rührt den Inhalt mit einem reinen hölzernen Stabe kräftig durcheinander. Sodann verschließt man das Faß mit einem Spund, in welches ein Luftpfeil zu bohren ist. Nach vierzehntägigem Lagern ist der Wein vergoren und kann getrunken werden. Wenn Sie ein Liter absoluten 90proz. Alkohol zusetzen, so kommt er auf 15 Pfg. per Liter zu stehen, ist aber dann bedeutend stärker. Um nur 55 Liter Wein zu bereiten, nimmt man nur eine Briquette Weintraut und 1375 Gramm Joder sowie 55 Gramm Pflanzöl und 1/2 Liter Alkohol unter Beobachtung des gleichen Verfahrens wie oben angezeigt. Wenn das Faß leer ist, muß dasselbe sofort gereinigt werden, damit sich keine Feste ansetzt und dasselbe nicht schimmelig wird. Preis des Briquets für 55 Liter 4 M. Hebe die Bände 50 Pfg. Die Bände mit 110 Gramm 90 Pfg. franco gegen Postanweisung. — Ihr Winger, stellt die Arbeit ein!

* **Das goldene Jubiläum des „Bilsener“.** Das bürgerliche Brauhaus in Bilsen und sein Produkt, das auch hieszulande hochgeschätzte „Bilsener“, begehen am 5. Oktober d. Js. das Feit ihres fünfzigjährigen Bestandes. Am 5. Oktober 1842 „dampfte es“, wie in den Bilsener Chroniken verzeichnet steht, „zum ersten Male von der Fanne des neuen Brauhauses“. Brauberechtigt war die Bürgerstadt der königl. Kreisstadt Bilsen von Alters her, und zwar bestete anno dazumal dieses Recht an 257 Parteien. Jede von ihnen durfte auf einmal 16 Faß und 2/4 Eimer brauen. Bei dem jeweiligen Braubürger bezog die Bevölkerung ihren Trank, und wenn es mit diejen nach zwei bis drei Tagen alle war, so kam der nächste Brauberechtigte an die Reihe. Viele nun ließen sich dieses Recht für 25 bis 35 fl. abliehen, und da es etwa alle zwei Jahre dreimal an jeden kam, so mochte dem Bürger sein Braurecht wohl einer jährlichen Rente von 70 fl. oder einem Kapital von 1500 fl. gleichkommen. Seit der Gründung des Brauhauses ist dieses Kapital vielfach um das vierzigfache seines Werthes gestiegen: im Jahre 1842 wurden 3657, im Jahre 1891—1892 402,540 Hektoliter erzeugt. Der eckhem zwei Biergattungen — „Brau-ränge“ genannt — bezog, erhält deren jetzt 45 und obendrein eine stattliche Dividende. Notabene — diese Einkünfte sind vollkommen steuerfrei, denn die Steuer für die „Ränge“ und für die Dividende zahlt die Verwaltung; sie entrichtet hierfür jährlich an 800,000 fl. An Biersteuer zahlt das Brauhaus jährlich rund 1,200,000 fl. Für die beispiellose Verbreitung, deren sich der Heil- und Genußtrank aus Bilsen erfreut, mögen folgende Ziffern sprechen: Prag konsumirt jährlich 90,000 Hektoliter, Wien 60,000, Berlin 36,000, Bilsen 22,000 (!), Frankfurt a. M. 20,000, endlich Amerika 60,000. Uebers große Wasser werden allwöchentlich vier Doppelwaggons expedirt.

* **Das Bier in den vereinigten Staaten.** Aus der amtlichen Statistik geht hervor, daß die gesammte Erzeugung von Bier während des Jahres vom 1. Mai 1891 bis 30. April 1892 sich auf 31,475,519 Barrels (1 Barrel = 113 1/2 Liter) belief, was eine Zunahme gegen das Vorjahr um 1,453,519 Barrels oder etwa 5 Proz. bedeutet. Der mittlere jährliche Verbrauch ist etwas weniger als ein halbes Barrel für jeden Einwohner der Union. An der Spitze in der Reihe der bierzeugenden Staaten steht natürlich Newyork mit 9,512,549 Barrels, mehr als 30 Proz. der ganzen Produktion, dann folgt Pennsylvania mit 3,129,733 Barrels. Mehr als 2 1/2 Millionen Barrels erzeugen Illinois, Ohio und Wisconsin, Missouri 2 Millionen, etwas weniger Newjersey, 1 Million, Massachusetts und Kalifornien 2/3 Millionen. Nur in 6 Staaten der Union wird gar kein Bier gebraut, nämlich in Arkansas, Florida, Maine, Mississippi, Nordcarolina und Vermont. Iowa machte 114,523 Barrels Bier, 8580 mehr als im vorhergehenden Jahre, trotz seiner Temperenzgesetze, und sogar in Kansas, dem Lande der fanatischen Wähligkeitsmänner, wurde für 1650 Barrels Bier die Staatssteuer bezahlt. Wie man sieht, steht die Bierbrauerei mit dem Verhältniß des deutschen Elementes in den einzelnen Staaten in einem unverkennbaren Zusammenhang; es wird auch Niemand etwas Gegenheiliges erwarten dürfen.

* **Im Gerichtssaal.** Präsident (liest das Erkenntniß vor, nach welchem der Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt ist). Verteidiger: Ich möchte beantragen, daß meinem Klienten wenigstens die drei Monate Unter-suchungshaft abgerechnet werden.

Fest-Kalender.

(Dasjenige Fest, welches in der Erzdiözese Köln, besonders in Aachen, an erster Stelle gefeiert wird, ist gesperrt gedruckt.)

Sonntag 11. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Vom Mammontdienst. Matth. 6.

Maria Geburt (v. 8. Sept.)

In St. Peter Fest der Geburt der allerheiligsten Jungfrau Maria mit 13stündigem Gebet und Stägiger Feier. An allen Tagen der Oktav ist Abends 5 Uhr Mutter-Gottes-Andacht mit Predigt. Die heil. Messen sind an den Wochentagen um 6, 7, 8, 9 Uhr (Hochamt) und 11 Uhr. Am ersten und letzten Sonntag der Oktav ist Abends feierlicher sakramentaler Umgang. An den beiden Sonntagen beginnt die Abendandacht um 5 Uhr.

In St. Joilan Fest der Marianischen Bruderschaft mit voll. Ablass für die Mitglieder. In St. Paul voll. Ablass für die Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft.

In St. Theresia (Josephinischen Institut) 13stünd. Gebet. Erste hl. Messe mit Aussetzung des hochwürdigsten Gutes um 6 Uhr, um 8 Uhr feierliches Hochamt, um 2 Uhr Vesper, um 4 Uhr Andacht zur Abwendung der ankündenden Krankheit, um 1/2 Uhr Komplet und Schluß des Gebetes.

In der St. Antoniuskirche (Räthlerstraße) Morgens 7 1/2 Uhr hl. Messe, Nachmittags 3 Uhr Andacht mit Predigt. An Wochentagen Morgens 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kapelle im Gregoriushause. An den Wochentagen hl. Messe 7 1/2 Uhr (Dienstag) und Freitag (Hochamt), an Sonn- und Festtagen hl. Messe 8 Uhr, Nachmittagsandacht mit Segen 4 Uhr, an Sonntagen mit Predigt. An allen Freitagen Abends 7 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

In der Herz-Jesu-Kirche bei den PP. Franziskanern (Hingengasse) an jedem Sonn- und Festtag 5 1/2, 6, 7 und 7 1/2 Uhr stille hl. Messen, bei der letzten ist Predigt; nur an den höchsten Festtagen ist statt der letzten stillen hl. Messe Hochamt; Nachmittags 3 Uhr Andacht mit Segen. An den Werktagen 5 1/2, 6 und 7 1/2 Uhr hl. Messen; an jedem Dienstag und am ersten Freitage in jedem Monate Abends 6 Uhr Andacht mit Segen.

In St. Josephs-Hof an Sonn- und Wochentagen hl. Messe Morgens 7 Uhr. An den Sonn- und Feiertagen Abends 6 1/2 Uhr Segensandacht.

In der Salvatorkirche täglich um 8 Uhr hl. Messe. Heute Nachmittags 3 Uhr Andacht.

In der St. Josephskirche bei den Karmeliterinnen (Housbergstraße) wird die hl. Messe an jedem Werktage um 1/8 Uhr, an Sonn- und Festtagen um 8 Uhr gehalten. Samstags u. Sonntags und an den Ordensfesten ist Conventual-Messe (Hochamt).

In der Kapelle des Kuetgens-Relieffenschen Instituts (früheres Kloster z. guten Hirten) hl. Messe Sonntags um 7 Uhr, an Werktagen um 6 Uhr. Sonntags Nachmittags um 6 Uhr Andacht.

*) Nachdruck verboten.

Grabdenkmäler,

große und ganz kleine, 8450t sehr billig zu haben bei H. J. Maillard, Aachen, Baeferssteinweg in der Nähe der neuen Friedhöfe. Fernsprecher Nr. 633.

Seiden- u. Sammt-Manufactur
Specialitäten
GARANTIE: SEIDENSTOFFE SCHWARZ
SEIDENSTOFFE WEISS u. FARBIG
SAMMT SCHW u. FARBIG
Theodor Oerder Aachen
BANDER, TÜLLE, SPITZEN, TÜCHER, NOUVEAUTÉS.
9906

Reparatur-Werkstätte. **Unterricht.** **Velocipede** leihweise.
10337 **Große Preisermäßigung.** Wegen vorgerückter Saison verlaufe eine Anzahl Fahrräder zu ganz enorm billigen Preisen. Verschiedene gebrauchte Fahrräder von 50 M. an. Made besonders auf einige gebrauchte Räder mit Koffergummi aufmerksam.
Anton Rütgers, Hochstrasse 20a.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“ (Rüder.)
Das geläufige Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen der englischen und französischen Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Auflagen vervoll. Drig.-Unterr.-Briefe u. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt'sche. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.
10056g

Gen. Clara-Verein.
Die heil. Messe für das verstorbene Mitglied
Frau Georg Heintze
findet statt Montag den 12. Sept., Morgens 7 Uhr, in St. Josephs-Hof (Seilgraben).
Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September** cr. ab bei unserer Kasse in Berlin und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst.
10348o **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** F. Rome'ck. Schultz.

Die Modenwelt.
Jahreszeitung für Coilette und Handarbeiten.
Jahrespreis: 21 Nummern mit 2009 Abbildungen, 15 Schmittentafeln, 10000 mit 250 Blättern, 12 Vorzeichnungen, 12 große farbige Bilder, 80 bis 90 Figuren.
Preis vierteljährlich à M. 25 Pf. = 75 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postamt. Probe-Nummern grat. u. franco bei der Expedition. Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 3.
Mit jährlich zweif. großen farbigen Nebenbildern.
10366

Preisgekrönte Pianinos
des Hoff- und Hof-Fabrikanten **Karl Mand.**
Alleinige Niederlage für Aachen und Umgegend
Heinrich Lambert,
Harskampstr. 76.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Philadelphia**
Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsly, Antwerpen. Für Fracht **Charlier & Scheibler** in Aachen. 8

Haarleidende.
Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht verzweifeln, sich schnell zu erlösen, an den Untersuchungen zu unterziehen. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter Garantie für Erfolg. Kein Heilmittel, k. Schwindel.
Prospecte gratis und franco.
1000 Mark demjenigen, der nach Befriedigung Kur nicht geholt ist.
F. Kiko, Herford.
10255

Peiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Überall vorrätig.
Vorpackungen sind gewahrt.
10243

Immobilien-Verkauf zu Hergenrath.

In Sachen des zu Hergenrath wohnenden Tagelöhners Herrn Jacob Paschet und dessen Kinder werde ich **Gubert Adams**, Kgl. Pr., zu Aachen im Oberlandesgerichtsbezirk Köln wohnender Notar, mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts zu Cuxen gemäß Beschluß vom 10. August d. J.

am **Montag den 12. September 1892, Nachmittags 1 Uhr**, im Lokale der Frau Wittve Mittel zu Hergenrath, gegenüber der Kirche, die in der Gemarkung Hergenrath belegenen Immobilien:

- Flur 2, Nr. 50/7, Hergenrath Brennhag, Wiese, 93 Are 72 Meter, taxirt zu 1800 Mark.
- Flur 1, Nr. 756/190, Brand, Weide, 75 Are 75 Meter, taxirt zu 2100 Mark.
- Flur 1, Nr. 757/194, Brand, Hofraum mit aufstehenden Gebäuden: a. Wohnhaus Nr. 8', b. Stall und Scheune und c. Wohnhaus Nr. 81a, groß 4 Are 90 Meter, taxirt zu 3000 Mark, öffentlich meistbietend gegen Credit und Bürgschaft bei brennendem Lichte versteigern.

Aachen, Der königliche Notar: **Adams**.
103550

Haus- und Land-Versteigerung zu Gilendorf.

Am **Montag, den 19. September 1892, Mittags von 12 $\frac{1}{2}$ Uhr an**,

werde ich zu Gilendorf im Lokale des Herrn Anton Sprung, an der Linde, öffentlich gegen Credit und Bürgschaft folgende Immobilien an die Meistbietenden versteigern, und zwar:

- auf Ansehen der Erben der Eheleute **Johann Schneiders** und Frau **Catharina Merkelbach** zufolge Genehmigungsbeschlusses des Kgl. Vormundschaftsgerichts zu Aachen vom 25. 8. c. bei brennendem Lichte **Wohnhaus Nr. 306** nebst Garten und Nebenhof, an der Steinstraße zu Gilendorf, Flur 4, Nr. 585/324, groß 6 Ar 67 Qu.-Meter, taxirt zu 2200 M.
 - auf Ansehen des Herrn **Winand Joseph Giesen** von Kirchtrath, dessen in der Gemarkung von Brand, in den Flurtheilungen „Engeland“, „Der Geisberg“, „Deltourserb“ und „am Stüden“ gelegenen auf den Aischen näher bezeichneten Acker- und Wiesen-Parzellen, im Ganzen ca. 18 Morgen.
- Aachen, den 3. September 1892.

Der königliche Notar: **Adams**.

10815q

Vicitation zu Aachen.

Teilungshalber wird der unterzeichnete zu Aachen wohnende königliche Notar **Arnold Ludwig Otto Capellmann**

am **Donnerstag den 15. September ds. Jd., Vormittags 11 Uhr**,

auf seiner Amtsstube Marienplatz Nr. 3 zu Aachen die beiden folgenden zu Aachen gelegenen Wohnhäuser, nämlich:

- das Wohnhaus Pontstraße Nr. 114, groß 1 Ar 20 Meter mit Hofraum und Hintergebäude, vorzüglichem großen Keller, geräumigen Regenwasserbehälter nebst reichlichem gutem Brunnenwasser taxirt zu 20,500 Mark.
 - das an vorbesagtes Haus hinten anschließende Wohnhaus Pontstraße Nr. 19 mit Hofraum groß 69 Meter, welches Pumpenantrieb zum Brunnen des ersten Hauses hat, taxirt zu 9000 Mark.
- Öffentlich zum Verkaufe ausstellen und zwar zuerst getrennt und dann zusammen. Die Häuser gehören zum Nachlasse der zu Aachen wohnhaft gewesenen und dort verstorbenen Butterhändlerin Frau Maria Josefa geborenen Schulteis, Wittve Johann Joseph Zandree.
- Kaufstüfte, welche die Häuser besichtigen wollen, haben sich im Erdgeschoß des Hauses Pontstraße Nr. 114 zu melden.

Der königliche Notar, **Capellmann**.

9998g

Versteigerung eines herrschaftlichen Wohnhauses.

Am **Montag, den 12. September cur., Vormittags 10 Uhr**,

wird der unterzeichnete Notar auf seiner Amtsstube Harskampstraße 61, auf Ansehen der Wittve und Kinder des zu Aachen verlebten Herrn Justizrath Kumpen das zu dessen Nachlass gehörige, hierelbst in der Michaelstraße sub Nr. 8 gelegene herrschaftliche Wohnhaus mit Zubehör, groß 3 Ar 59 Meter, enthaltend 18 große Wohnräume, 2 Speicher, Mansarden, Waschküche, Keller, Hofraum und Garten,

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend versteigern. Die Bedingungen der Versteigerung sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Bis zum Versteigerungstermin ist das Objekt auch aus freier Hand käuflich.

Aachen, den 16. August 1892.

Joesten, Notar.

10186n

Nap. Büschgens Sohn

Spezial-Fabrik für

Oefen und Kochherde

in allen Grössen und Preislagen. Ausführung nur nach eigenen bewährten Systemen. Verkauf an Händler sowie Private.

Fabrik und Lager

Aachen. 19 Eilfschornsteinstrasse 19. Aachen. 9547g

Kohlen-Handlung

Louis Charlier, Forst, Bez. Aachen, Triererstraße, Bever Nr. 2,

empfiehlt sich zur Lieferung aller Sorten Kohlen in anerkannt guten Qualitäten und zu den billigsten Tagespreisen.

Coke, Braunkohlenbriquets, Brennholz etc.

Ferner Lager in:

Schlackensand, Gossasche, Cementsand und alle Sorten Kies.

10812g

Thomasphosphatmehl.

Bekanntmachung.

An der städtischen höheren Mädchenschule St. Leonard hierelbst soll die Stelle einer Lehrerin baldigt besetzt werden.

Gefordert wird die Befähigung zur Erteilung von Unterricht an höheren Mädchenschulen, und zwar namentlich im Französischen, sowie die durch ein Zeugnis der königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt nachzuweisende Befähigung zum Unterrichte im Turnen.

Das mit der Stelle verbundene Gehalt beträgt einmitleilen 1100 M. pro Jahr, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1700 M.; außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 200 M. jährlich gewährt. Eine Erhöhung dieser Dienstbezüge ist in Aussicht genommen.

Befähigte Bewerberinnen wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen und kurzer Darstellung des Lebenslaufes sowie einem ärztlichen Atteste über ihren Gesundheitszustand bis zum 1. Oktober d. J. beim Oberbürgermeisteramt hierelbst einreichen.

Aachen, den 25. August 1892.

Der Oberbürgermeister, **J. B. Weltman.**

10262o

Haus-Verkauf zu Richterich.

In Sachen der Erben der zu Richterich verlebten Eheleute Gärtners Herr **Johann Mai** und Frau **Anna Maria Sier** werde ich, auf Grund Genehmigungsbeschlusses des Kgl. Vormundschaftsgerichts zu Eschweiler vom 20. August 1892, am

Mittwoch den 14. September 1892, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale der Frau Wittve **Johann Brüll** zu Richterich,

Wohnhaus Nr. 14 nebst Zubehör zu Richterich, Flur 4, Nr. 1036/233, groß 8 Ar 47 Quadrat-M., taxirt zu

öffentlich meistbietend bei brennendem Lichte auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Aachen, Wilhelmstr. 9.

Der königliche Notar: **Adams**.

Verkauf eines schönen Wiesengutes zu Kettenis.

Auf Ersuchen des Herrn **Cornel Ant. Cornmann**, früher zu Kettenis, jetzt zu Herbesthal wohnend, wird der unterzeichnete

am **Montag den 26. Sept. cr., Nachmittags 3 Uhr**,

in der Restauration **Kroppenberg** zu Kettenis:

das zu Kettenis gelegene Wiesengut **Liberstraße**, im Ganzen groß 6 Hektar 62 Ar 27 Meter, gleich 25 Morgen 168 Aussen,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausstellen.

Cuxen, den 10. Sept. 1892.

Dr. Kliner, Notar.

Immobilien-Verkauf.

Am **Montag den 12. September, Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr**, lassen die Erben der Ehefrau **Arnold Supper**, geborene **Dub**, von Eschweiler, beim **Witten Hubert Schaffrath** in Eschen:

8 unter Eichen, Birn, Eichen und Schleibach gelegene Acker- und Wiesenparzellen, auf den Aischen näher bezeichnet,

öffentlich auf längere Zahlungsstermine versteigern.

Eschweiler, Der königl. Notar, **Zhorn.**

Dürenstraße 3. 10195t

Öffentlicher

Guts-Verkauf.

Mittwoch den 28. Sept. 1892, Nachmittags 3 Uhr,

werden die unterfertigten Notare im Café Central in Maastricht auf Veranlassung der Erben Heudens zu Aachen theilungshalber öffentlich auf Credit verkaufen:

Den zu Simpelveld in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Pachthof, genannt „Dude Woolen“,

mit schönen Gebäulichkeiten in bestem Zustande, mit Garten, Wiesen, Ackerland, Holzungen und allem Zubehör, gelegen in den Gemeinden Simpelveld und Witten, groß 14 Hektar 72 Ar, jetzt in Pacht von Joh. Heevaerts daselbst und jederzeit zu besichtigen.

Weitere Auskunft ertheilen die Notare **J. Jessé**, Maastricht, **Leop. Palmen**, Valkenburg.

Fabrik zu vermieten.

Partierrebau (Ebed), 25 a 27 Meter groß, mit Dampfkraft (ca. 20 Pferde), Getriebe, Heizung, Gasleitung. Offerten unter **B B 1048** bef. die Exp. 9751

Meine neu vollendeten herrsch. Häuser

Kaiserallee 54 u. 56, elegant und mit allem Comfort eingerichtet, completer Luftheizung, schöne Gärten, sind zu verkaufen.

Franz Horstmann, 10342q Monheimsallee 107

Ein Haus mit Stallung, Scheune u. 12 Morgen Ränderei, meistens Wiese, in sehr gutem Zustande, in Vereinig bei Cornelmünster, ist per 1. Mai 1893 zu verpachten eventuell zu verkaufen. Auskunft bei

J. Kusch in Gemrich, bei Brand. 10062

Peter Herpers, Schneider.

Zuchreste.

Schneider-Furnituren.

Fachmännern Vortheil gewährt.

Waldversteigweg 54, English spoken. 7378g

Mädchen-Fortbildungsschule an St. Paul.

10168t

Täglich von 5-7 Uhr Unterricht im Deutschen, Französischen, Rechnen und in der Buchführung; außerdem wöchentlich 3 Stunden Anleitung zu allen häusl. Haushalten vornehmenden weiblichen Handarbeiten. Schulgeld monatlich 3 Mark. Anmeldungen beim Beginn des Wintersemesters: **Donnerstag den 15. September**, Nachm. 5 Uhr, im Schullokale **Vincenzstraße 16**.

Präparanden-Anstalt zu Aachen.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 12. September**. Der Unterricht umfaßt die für die Seminar-Aufnahmeprüfung vorgeschriebenen Fächer — mit Ausnahme des privaten Ausbildung des einzelnen empfohlenen, von der Anstalt überwachten Violin-, Klavier- und Orgelspiels — und wird in zwei Jahreskursen, mit wöchentlich je 10 Stunden erteilt, so daß die Schüler bei entsprechender Vorbereitung und regem Fleiße nach zweijährigem Besuche das Ziel erreichen können. Anmeldungen, bei denen das Volksschul-Entlassungszeugniß, etwaige fernere Schulzeugnisse und die Zuspätschne vorzulegen sind, werden vom 8. September ab, täglich von 12-1 Uhr Mittags, Lothringergasse 87, sowie am obengenannten Tage des Beginnes, **Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr**, im Schulgebäude an der Kornhalle, Zimmer 7, entgegengenommen.

Aachen, im August 1892.

Der Hauptlehrer, **Helding.**

Unter Vergünstigung auf die vorstehende Mittheilung werden die Präparanden Aachens ersucht, an dem Kurkurs-Unterrichte theilzunehmen, da ich sonst nicht in der Lage bin, ihre Vorbildung zu kontrolliren und ihnen das nöthige Zeugniß für die Seminar-Aufnahmeprüfung ausstellen zu können.

Aachen, im August 1892.

Der Kreisstudienpfektor, **Dr. Ratte.**

10256t

Gewerbliche Unterrichts-Anstalten der Stadt Aachen.

Das Winterhalbjahr beginnt an der Zeichen- und Kunstgewerbeschule und an der gewerbl. Fortbildungsschule am Sonntag, den 18. Sept., an der gewerblichen Tagesschule am Montag, den 19. Sept., an der kaufm. Fortbildungsschule am Montag, den 3. Okt. Der Tageskursus der Fachschule für Dekorationsmaler beginnt am Montag, den 26. Sept. Anmeldungen neuer Schüler werden vom 8. Sept. ab täglich während der Vormittagsstunden im **Schulhaus Trichterergasse 7** entgegen genommen.

Aachen, den 5. September 1892.

Der Direktor: **Spennrath.**

Höhere Mädchenschule zu St. Ursula in Aachen (Bergdrisch).

Das Wintersemester beginnt für die Schule und das Halbpensionat am 20. September, für das Pensionat am 1. Oktober. — Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Aachen, im September 1892.

10314o

Die Oberin der Ursulinen.

Städtische Mädchen-Mittelschule am Klosterplatz.

Das Wintersemester beginnt **Dienstag, den 20. September**. Anmeldungen werden **Montag, den 19. September**, Morgens von 10-12 Uhr, im Ansprachszimmer der Schule entgegengenommen.

10242n

Die Vorsteherin **A. Hermann.**

Pensionat zu Carlsbourg bei Paliseul, Belgien,

unter Leitung der **Brüder der christlichen Schulen**. Die Anstalt umfaßt neben den französischen Klassen eine deutsche Abteilung, in welcher der Unterricht durch die früheren Brüder von **Coblenz** und **Kemperhof** erteilt wird. Pensionatspreis 600 Francs. Vollständigen Ausschluß gibt der Prospektus.

10308p

Anfang des Wintersemesters am 5. Oktober.

Städtische höhere Schule und Knaben-Pensionat zu Montjoie.

Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt **Dienstag den 20. September**. Anmeldungen sind zu richten an

10344q

Rektor **Jansen.**

Knaben-Pensionat Oberlahnstein,

Katholische Erziehungsanstalt unter geistl. Leitung für: 1. Röglinge des städtischen Realprogymnasiums (Schule mit Latein), 2. Realschüler (ohne Latein), zur Vorbereit. für den einj. Dienst, **Ausländer** und **Handelschüler**, 3. zurückgebliebene Schüler zur Vorbereitung für eine Klasse des Realprogymnasiums oder der Realschule. Prospekt durch die **Direktion**.

10102v

Pensionat für Nervöse u. Reconvalascenten in Oberlahnstein a. Rhein

Behandlung von allgem. Nervosität, Hysterie, Neurasthenie functionellen Leiden, nervösen Localerkrankungen. **Eröffnung der Saison im Mai.**

9548b

Dr. Philipps.



Calculationen und Muster stets zu Diensten.

8627

Neu. Gesechlich geschützt.

Compressionshähne mit Angel-Rückschlagventil

(Gebr. Muster Nr. 2831)

verhindern absolut das Einkeigen des Bieres in die Luströhren der Bierpumpen.

Heinr. Janssen Söhne, Templergraben 96.

9250g

Sammet und Seidenstoffe

Jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: „Brantkleider“. Billigste Preise. Muster franco.

Geleitet und Sammet-Manufaktur von **Göndel** 8399

M. H. Catz, in Crefeld.

Handels- und Gewerbe-Akademie

Halle a. S.

Unterrichtsdauer 1 Jahr. Prospect durch den Director **Klermann**. 10245q



10126

St. Josephs-Institut.

Deutsch-französisches Pensionat in **Dolhain** (belgische Grenzstation).

Vorbereitung auf die höheren Klassen der deutschen Gymnasien. Abtheilung für Handel und Gewerbe. Gründliche Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache. Pensionatspreis 400 Mark. Eintritt am 3. Oktober.

Prospekt und Auskunft erteilt Der geistliche Director, **G. DeJalle.**

10281g

St. Dominicus-Institut

in **Cheratte** bei **Lüttich**. Pensionat für kleine Knaben im Alter von 4-11 Jahren aus bemittelter Familie.

Unter Leitung der **Schwester vom hl. Joseph**. Vorbereitung zu den Real- und Gymnasialstudien. — Französisch, Lateinisch, Deutsch und Englisch.

Gesunde Lage, nahe am Bahnhof von Cheratte (Strade Lüttich-Maastricht).

Prospektus auf Verlangen. **Eröffnung am 1. Oktober.** 10060q

Französl. Pensionat

der **Soeurs de Notre Dame** in **Visé** bei **Lüttich** (Belgien.)

Das Pensionat liegt an dem herrlichen Ufer der Maas. Jede Stunde bietet Gelegenheit zur Abfahrt mit dem Zuge nach Lüttich und Maastricht. Preis 400 Francs. 10142b

St. Sadelinus-Pensionat in Visé

a. d. Eifenb. Lüttich-Maastricht, Belgien. Gymnasial- und Realschüler mit besonderer Abtheilung für Handel und Gewerbe. Große Leichtigkeit Französisch zu lernen. Höchst romantische und gesunde Gegend. Leichtere Verlehr. Die Kleinen werden besonders von den Schwestern besorgt. Pensionatspreis 400 Mark. 10143b

Director: **Dr. Bovens**, Priester.

Deutsch-französisches Pensionat

der **Töchter vom h. Kreuz** in **Cher bei Spa** (Belgien), verbunden mit vollständigem Haushaltungskursus. Pension 400 Mark. 9619

Schüler

höherer Lehranstalten erhalten während der Ferien eine **ausföhrig fördernde** Nachhilfe durch **Oskar Heinemann**, 10146o Heinrichsallee 68.

Pianos, neuere, v. 380 M. an. Ohne Anzahl. a 15 M. monatl. **Franco** 4wöch. **Probierend**. Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16. 10813b

Verlangt überall:



Thee

E. Brandsma, Amsterdam. In Original-Packungen mit obestehender Schutzmarke, Namen und Verkaufspreis versehen. 9198t

Filiale für Deutschland: **Köln a. Rh. Hohes rasse 92**

Herren-Hemde nach Maass.
Herren-Hemde fertig.
Herren-Hemde in Wolle.
Herren-Hemde in Baumwolle.

Damen-Hemde nach Maass.
Damen-Hemde fertig.

Kragen und Manschetten in grosser Auswahl. 9404t

Preise billig und fest.

Boeven-Chauvin, Comphausbadstrasse 25, gegenüber dem Dahmengraben.

Original Pariser Modell-Hut-Ausstellung

in den Geschäftsräumen I. Etage vom 3. bis incl. 24. September.
Fortwährender Eingang von Neuheiten.

10 Büchel 10, Ecke Rethelstr., frühere Markthalle. **J. Hossdorf,** 10 Büchel 10, Ecke Rethelstr., frühere Markthalle.
Grösstes Haus der Band- und Putz-Branche am Platze.

10310q

Aus-schneiden!

Zutreffendes unterstreichen!

Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Augenringe, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, fogar Ohnmachten und Schwindel, namentlich bei nächtlichem Wachen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Speichelanflattung, Anschwellen des Leibes, Magenläure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Koliken, Kollern, wellenförmige Bewegungen, stechende, langende Schmerzen und Stiche in den Gebärmern, Herzlopfen, Unregelmäßigkeiten der Blutcirculation, namentlich bei Frauen, öfters unvermuthlich eintretender Kopfschmerz, Hang zur Melancholie, Lebensüberdruß und Todeswünsche.

Nach dem Trinken sehr süßen Kaffees, gleich nach dem Mittagessen, treten diese Symptome der Wurmfraukheiten deutlicher hervor.

Man versuche daher diese leichte Probe! Tausende, die sich für blutarm, bleichsüchtig, magenkrank, lungengeleidend und schwindsüchtig hielten, sind durch meine Verursachung, da es eine Diagnose auf Wurmfraukheiten nicht gibt, genesen, denn die Wiederherstellung gesunder Blutbildung ist die naturgemäße Heilung für fast alle Leiden. Dauer der ungeschädlichen Kur ca. zwei Stunden ohne Berufsstörung!

Briefliche Auskunft nur gegen Rückporto, nicht Postkarte. Tausende von Anekdoten!

Rich. Mohrmann,
Autorität für Wurmfraukheiten, insbesondere Bandwurmfraukheiten.

25 Filialen.
Ständige Vertretung der Filiale Aachen Seilgraben 22 part. Pferdabahnverbindung. Sprechstunden 9-1 u. 3-7. Sonntags 10-2 Uhr. 101588

Schuckert & Co.

Fabriken für elektr. Beleuchtung, elektr. Arbeitsübertragung und Elektrochemie in Nürnberg.

Installations-Bureau: Aachen, Bahnhofstrasse 16.

Erbauer des städtischen Elektrizitätswerkes.

Allein berechtigt zur Ausführung der Hausinstallationen im Anschluss an das städt. Elektrizitätswerk.

Reichhaltige Ausstellung von Beleuchtungskörpern, (Lustres, Wandarme, Ampeln, Tischlampen etc.).

Bogenlampen, Glühlampen Leitungsmaterialien.

Lieferung und Installation von elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen für gewerbliche Etablissements mit eigenem Betriebe etc.

Galvanoplastik und Elektrochemie, Elektromotoren.

Unentgeltliche Aufstellung von Projekten u. Kostenanschlägen.

Fernsprecher 373.

Fernsprecher 373.

9848a

Original-Normal-Leibwäsche, Syst.: Prof. Dr. Jaeger,
aus der alleinig konz. Fabrik der Herren W. Benger Söhne, Stuttgart, sowie Unterzeuge aller übrigen Systeme.

Wollene, halbwollene, baumwollene, seidene und leinene Hemden, Unterjacken, Hosen, Strümpfe und Socken.
Grosses Sortiment in Herren Jagdwesten von 1,50 M. bis zu 25 Mark.

Leibbinden in allen Preislagen,
empfehlen in reichhaltigster Auswahl bei billigster Preisstellung

Haupt-Geschäft

Großkölnstr. 15/17.

Fernsprecher 88.

10306

Geb Brüder Sinn

Filiale

Theaterpl. 13.

Fernsprecher 96.

Für eine größere Tuchfabrik wird ein junger Mann in die Lehre gesucht, dem Gelegenheit geboten wird, die Fabrikation gründlich zu erlernen. Offerten sub M C 1097 bef. d. Exp. 10357g

Achtfach prämiert!

Inhoffen's
Java-Kaffee

Anerkannt wohlgeschmecktester und im Gebrauche billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich Erste u. größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 25, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Paket.

Zu haben in Aachen bei:
L. Bartholomäi, Wallstr.,
F. L. Böckler, Cuvattenerstr. 62,
W. Braun, Mexianergraben,
Diepenbrock & Dithmar,
S. A. Jansen,
P. Jansen, Peterstr. 5,
G. Klüfgenberg, Kodererstr. 16,
H. Seidenich, Wallstr. 63,
Peter Wehlar, Wilhelmstr. 83,
W. W. Wierler, Capuzinergraben,
in Wüsbach bei:
W. v. d. Berg,
G. Zieherl,
in Gilendorf bei:
Aug. Supperly Wwe. 9745a
in Freund bei:
Frz. Jof. Bergens
in Lannenbaum bei:
Fr. Brännighaus,
in Walheim bei:
Fr. Köhler,
Joh. Köll,
in Würfel bei:
L. Bonhögen.

Kaiserallee 41. 102728

Das neueste Naturheilverfahren ist die einzige schmerzlose Heilweise, mit welcher jede Krankheit gründlich zu heilen ist und wurden zahlreiche Schwerkränke, welche die verschiedensten Kurmethoden, sich schmerzhaften Operationen ohne Erfolg unterzogen und schwere Opfer an Zeit und Geld zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit vergebens gebracht hatten, in kurzer Zeit gänzlich und ohne daß dieselben Schmerzen bereitet wurden, geheilt. Es ist dieses ein unumstößlicher Beweis für die schnelle und dauernde Wirkung dieser Heilweise. Außer bei vielen anderen Krankheiten wurden gründliche Heilungen erzielt bei schweren Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasen-, Frauen- und Uterleibsleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden, Lungen- und Rückenmarkleiden, Rheumatismus, Gicht, Ekrosulose, Gämorrhoiden, Hautkrankheiten, allen Fiechten, Ausschlägen, Geschwüren, Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, Stuhlverstopfungen, Durchfall, Cholera, Geschlechtskrankheiten, Zuderharndr u. s. w.

Zahlreiche Krankenberichte und Dankschreiben von Scheitlen liegen als Beweis zur gef. Einsicht. Feinste Empfehlungen von vielen Bürgern und Herrschaften in Aachen und Umgegend.

Simons, prakt. Vertreter der neuesten Naturheilkunde, Kaiserallee 41. Herr S. war lange Jahre mager und nervenleidend und konnte nirgendwo Heilung finden. Mit einigen Wochen Kur befreite ich denselben von seinen Leiden, so daß er heute wieder gesund und lebensfroh ist.

Die Gemahlin dieses Herrn hatte seit 12 Jahren heftige Kopfschmerzen, dann stellten sich noch Nigias und ein Uterleibsleiden ein. Alle erdenklichen Mittel halfen nicht. In 5 Wochen befreite ich diese Dame von sämmtlichen Leiden. Ihr Wohlbehinden und gesundes, jugendliches Aussehen fiel namentlich ihren Bekannten und Verwandten auf und manche, welche vordem darüber gelächelt und entschieden vor einer Behandlung bei mir abgerathen hatte, suchte jetzt selbst sich den n. g. Heilweise mit diesem neuen Heilverfahren.

Sprechstunden 3-11 Uhr und 3-5 Uhr.
Kurfosten täglich 2 Mark. Auswärtige behandle ich auch brieflich.

Für Brillenbedürftige.



Durch Neueinrichtungen bin ich in der Lage, die in vielen Blättern als das Beste zur Erhaltung der Sehkraft angepriesenen

Berg-Cristalle

für Brillen und Pince-nez, prima Sorte, Brasilianisches, das Beste, welches bis heute gefunden und verarbeitet, pro Paar 5 M., Madagaskar-Bergcristall 3 M., offeriren zu können.

S. M. Herz, Hof-Optiker.

Holzgraben 10, neben der Sirsch-Apothek.

Eigene Werkstätte im Hause. Reparaturen sofort.

Einzige Specialwerkstätte am hiesigen Platze

für Brillen- u. Pincenez-Fassungen für jede Augenweite u. Nasenstellung.

P. S. Bergcristalle bitte nicht zu verwechseln mit den sogenannten Cristallgläsern, welche von unreellen Geschäftsinhabern und hausirenden Optikern dem p. v. Publikum zu Bergcristallpreisen verkauft werden, und in jedem reellen Geschäft zu 0,80 M. pro Paar zu haben sind. 9897

Man bittet auf Straße und Hausnummer genau zu achten.

Bergamentpapier

zum Verschließen von Einmachgläsern empfiehlt billigst 9776a

Weyers-Kantzer,

Aachenmarktstr. 8, Fernsprecher 477.

Preisabschlag! Garantirt reine, täglich frische
Naturbutter a M. 9,50
Süßrahmbutter " 10,50
Kofosnubutter " 6,50
verf. in Kisten a ca. 10 Pfd. fr. geg. Nachn.
A. A. Ursell, Aitendorf i. B. 80026

Wilh. Lennartz, Geldschrankfabrik,
seit 1. Okt. Jakobstrasse 24 (früher Büchel 47.) Aachen,
Die Fabrikate bieten größten Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch
8853
Vollste Garantie.
Protector-Verschluss.
Schränke mit Schreibpult.
Konsolen mit Marmorplatten
Prima Referenzen. Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franko.

Gas-Glühlicht.
Patent Dr. Carl Auer von Welsbach.
Durch ein neues Imprägnierungsmittel ist dies Gas-Glühlicht heute so vervollkommenet, daß bei einem Gas-consum pro Stunde von 100 Liter = 1,6 Pfg. eine Lichtstärke von 50 Kerzen erreicht wird.
Gas-Glühlicht stellt sich mithin bei gleicher Lichtstärke nur auf den achten Theil der Kosten einer electrischen Glühlampe, die bei 16 Kerzen Leuchtkraft 4 Pfennige pro Stunde kostet.
Dieser Preis eines Gas-Glühlichts reducirt sich je nach der erreichten Höhe des Jahresconsums entsprechend der am 1. Januar kommenden Jahres in Kraft tretenden neuen Rabattskala, wonach schon bei einem Consum von 5000 cbm pro Kalenderjahr ein Nachlaß von 1 Pfg. pro cbm gewährt wird.
Preis eines compl. Gas-Glühlichts excl. Schirm M. 20.—
Wir laden hiermit die geehrten Interessenten zur gefälligen Besichtigung dieser bedeutsamen Erfindung auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens in unserem Ausstellungs-Lokale Holzgraben Nr. 11 (Hôtel Belle-vue) höflichst ein.
Gas-Erleuchtungs-Anstalt.

Peter Kessel,
Marmorwaaren-Fabrik,
Adalbertstr. 46.
Großes Lager von Grabdenkmälern in Blaustein, belgischem Granit, schwarzem und grünem Syenit u. rothem schwedischen Granit zu billigen Preisen. 8890a

Ludger Jonen
Ursullnerstrasse 9.
Destillation feinsten Liqueurs und Essenzen.
Specialitäten:
Rheingoldliqueur,
Jonens Kräuterblttern,
Jonens Getreidekummel.
Original-Liqueure:
Chartreuse, Benedictiner,
Marachino, Schwedischer Punsch.
In- und ausländische Spirituosen.
Lager in:
Rhein-, Mosel- und Ahr-Weinen
Deutsche Schaumweine.
Bordeaux und Burgunder.
Französische Champagner: diverse Marken.
Südweine.

Außer vorzüglichen Flaschenweinen in allen Preislagen von 80 Pfg. ab empfehle ich meine hocharomatischen Magen- u. Tafel-Kräuter-Liqueure:
St. Salvator-Benedictiner,
St. Salvator-Marachino bei billigen Preisen zur geeigneten Abnahme.
9403 **Peter Hensen,**
Klüppel, Aachen.
Detailverkauf für die St. Salvator-Liqueure: P. S. Fickory, Kaiserhof, Delikatessenhandlung, A. Hansen, Hartmannstr. 29, Heintz, Graaff, Hochstraße 29. Weitere Verkaufsstellen werden erichtet.

Zur **Gesundheitspflege!**
Mit Rücksicht auf die ichige und bevorstehende Jahreszeit wird der regelmäßig Genuß des berühmten **Bitter-Liqueurs** genannt **L'estomac** von Dr. med. **Schrömbgens, Salzenfürchen,** Rheinland, sowohl in der Familie als auf Reisen und Jagden vielfach **ärztlicherseits** empfohlen.
19 Medaillen.
Haupt-Agentur für Aachen bei Herrn **Gudert Keller,** Aachen, Lindenplatz 19; für Stolberg bei Herrn **Fr. Zimmermann.** Ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten. 10187t

Die feinste Butter u. Käse versendet franco unter Nachnahme **Heinr. Widmayer,** vorm. K. Russ, Ulm a. D. 9 Pfd. hochf. Allgäuer Süßrahmbutter M. 11.—
9 " " Süßrahmtafelbutter " 10,50
9 " " do. mit u. ohne Salz " 10,30
9 " " Gutsbutter mit und ohne Salz " 8,50
9 " " Schweizerkäse " 7,50
9 " " Limburgerkäse " 4,40
50 Stüd hochf. Ulmer Sommerkäse, gezeilt, geschütt, " 5,60
80 " " do. do. do. do. " 8,50
Für Güte und Reinheit leiste jede Garantie und nehme Nichtpassendes bereitwilligst zurück. 10070a

Echo der Gegenwart.

Chefredakteur: Hubert Summler.
Verantwortlicher Redakteur: I. B. Jos. Mattern.

Älteste Zeitung Nachens mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kaapert's Erben.
Druck von Hermann Kaapert in Nachen.

Das 'Echo der Gegenwart', eingetragen im Post-Zeitungs-Preisvermerk unter Nr. 1882, erscheint Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Post-Zeitungs-Preisvermerk unter Nr. 1883, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das 'Echo der Gegenwart', dessen Verbreitung von keinem anderen liefigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Aachen die weiteste und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncenbedingungen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das 'Echo' entgegen.

Ueber die neue Militärvorlage*)

Sollen bekanntlich um die Monatswende herum amtliche Mittheilungen veröffentlicht werden. Inzwischen fahren aber unberufene, vielleicht auch berufene Federer munter fort, neue Angaben tropfenweise zu verapfen, wobei vor allem die Zahlen ganz erstaunlich anschwellen. Anfangs waren es bekanntlich „nur“ 60 Millionen Mehrforderungen, die in Aussicht standen; diese vergrößerten sich bald um einige zehn Millionen und wurden 70 und 80. Noch in den letzten Tagen „bestätigte“ der 'Pesther Lloyd', daß es ungefähr 80 sein würden. Jetzt aber reden die 'Magdeb. Ztg.' und die 'Frankfurter Ztg.' allen Ernstes schon von 150 Millionen! Wenn das in dem Tempo so weiter geht, werden wir bald bei einer Milliarde angelangt sein. Woher die wilde Zahlenhege? Weiß die Militärverwaltung selbst noch nicht, wie teuer die Wehrnachschüßung werden wird, dann sollte und könnte sie doch verhüten, daß so tolle Zahlen in die Öffentlichkeit kommen, denn auf die an der Ausarbeitung der Vorlage Theilnehmenden werden die Meldungen doch in letzter Linie zurückzuführen sein. Ist aber beabsichtigt, die Schreckens Kunde dem deutschen Volke aus Schöpfung so nach und nach beizubringen, so müssen wir sagen: das Stückchen zieht nicht mehr; es ist unter Bismarck so oft gemacht worden. Man glaube nicht, daß man auf diese Weise das Land für die haarsträubenden Forderungen gewinnen kann. Uebrigens je haarsträubender die Forderungen sind, um so lieber ist es uns schließlich, denn desto sicherer sind wir, daß aus der Sache absolut Nichts wird. Es ist die Vermuthung ausgesprochen worden, die Militärverwaltung fordere so viel, um mit sich handeln zu lassen. Diesen verbrauchten und unwürdigen bismarckischen Kniff trauen wir ihr indes nicht zu. Sie muß sich doch selbst sagen, daß bei so übertriebener Forderung der andere Theil leicht auf jedes Gebot verzichten und sich von vornherein auf gar Nichts einlassen könnte. Das ist um so eher zu erwarten, als dem andern Theile an dem Zustandekommen des Geschäftes nicht das Mindeste liegt. Der Kaiser hat erklärt, er würde, wenn der Reichstag nicht ganz besondere Gegenleistungen biete, eine kleinere, gut ausgebildete Armee einem großen Haufen vorziehen. Mit anderen Worten: es geht auch so. Auf diesen Standpunkt des Kaisers kann sich auch der Reichstag in aller Gemüthsruhe zurückziehen.

Der Reichstag hat sich für die zweijährige Dienstzeit ausgesprochen. Aber doch nicht aus platonischem Interesse für diese Art der militärischen Ausbildung, sondern im persönlichen Interesse der von der Dienstpflicht Betroffenen. Soll aber das Volk für die Wohlthat 100 oder 150 Millionen zahlen und so und soviel Tausende von Soldaten jährlich mehr stellen, so wird der Reichstag sagen: da kommt das Land ja vom Regen in die Traufe; diesen Preis ist uns das Zugeständniß gar nicht werth; denn die volkswirtschaftliche Bedeutung der verkürzten Dienstzeit würde mehrfach aufgewogen durch die neuen Lasten und selbst für den einzelnen Dienstpflichtigen würde sich der Vorteil erheblich herabmindern, da er an den neuen Lasten mitzutragen hätte. Und dabei soll in Wirklichkeit die zweijährige Dienstzeit noch gar nicht, oder wenigstens nicht allgemein zugestanden werden. Sollen für die Dispositionsurlauber so viel Rekruten mehr eingestellt werden, daß der alte Präsenzstand unver-

ändert bleibt, dann braucht man für Kasernierung und Unterhalt keinen Pfennig mehr; nur für Waffen, Munition u. dergleichen entstehen, die nach einer früheren Erklärung des Generals Vogel v. Falkenstein sich auf etwa 19 Millionen belaufen würden. Was in aller Welt will man denn mit den übrigen 80—130 Millionen Mehrforderung machen. Der Militäretat beziffert sich im laufenden Jahre im ordentlichen Etat auf 377,857 Mill. M. an dauernden Ausgaben. 130 neue Millionen würden $\frac{1}{3}$ dieser Summe ausmachen. Man denkt doch nicht etwa daran, die Friedenspräsenzstärke um ein Drittel zu erhöhen? Die ganzen Zahlen kommen uns so phantastisch vor, daß wir gar nicht daran glauben können. Sollte es dennoch seine Richtigkeit damit haben, so können wir uns nicht vorstellen, daß der Reichstag sich je darauf einlassen sollte. Alles hat doch seine Grenzen und nach dem ewigen Gebete von Sparsamkeit, ist es endlich einmal an der Zeit, daß man auch wirklich spart.

Da die Einzelstaaten keinen großen Reiz darin finden dürften, die Militärbeiträge um 100 bis 150 Millionen erhöht zu sehen, so stimmt die Reichsregierung in löblicher Fürsorge auf neue Reichsteuern oder die Erhöhung der alten. Dieser Tage lasen wir, sie gedenke erst die Militärvorlage durchzubringen und dann für Deckung der Kosten zu sorgen. Natürlich wäre der Reichstag auf diese Art *divido et impera* nicht eingegangen. Jetzt heißt, sie erkenne das Verlangen nach möglichst gleichzeitiger Vorsorge für die Deckung der Mehrausgaben als billig an. Merkwürdigerweise ist es aber in der Presse über ihre Steuerpläne recht still. Offenbar lassen sich leichter neue Ausgaben entdecken, als neue Einnahmen aufstreifen. Sind indes die jüngsten Zahlen in der Militärfrage auch nur entfernt richtig, so kann sich der Reichsfinanzamtssekretär das Kopfzerbrechen meines Erachtens sparen. Die Annahme der Militärvorlage wird schlanterweg unmöglich sein. Sollte aber soviel gefordert werden, um weniger, aber ohne Gegenleistung in Bezug auf die Dienstzeit, zu erhalten, so erwarten wir vom Reichstage, daß man sich auch da verrechnet haben wird.

Deutsches Reich.

W Berlin, 9. Sept. Für die Reichstagsersatzwahl in Kehlheim stellt das Centrum den Landwirt und Brauereibesitzer Rauchenecker in Hohenham bei Rottenburg auf.

Der Magistrat zu Thorn beschloß, den ersten Bürgermeister Dr. Kohli als Vertreter der Stadt im Herrenhause zu präsentieren.

Die 'Schlesische Zeitung' erfährt, daß zur Ausführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung über den Magazinarbeitstag im Oktober d. J. in allen Detailgeschäften Erhebungen über die Arbeitszeit angestellt werden sollen. Die Hälfte der Fragebogen erhalten die Angestellten zur Verantwortung.

W Berlin, 9. Sept. „Nie sollst du mich befragen, noch Wissens Sorge tragen“ — mit diesem Frageverbot hält es auch die Nordd. Allg. Ztg. in Bezug auf die Offiziösität oder Nichtoffiziösität ihrer Artikel. Der 'Hannov. Kur.' setzt auseinander, man solle doch nicht immer forschen, ob ein Artikel in einem der Regierung nahestehenden Blatte offiziös sei. Dadurch werde ja der Zweck der Regierung bei Benutzung der Presse in gewissem Grade gekemmt. Die Presse solle die Auslassungen anderer Blätter prüfen und bepreisen ohne Rücksicht darauf, ob

sie offiziös seien oder nicht oder so schliegen. Die Norddeutsche druckt das mit dem Präfix 'sehr vernünftig' ab. Ist es aber auch wirklich so? Bei den offiziösen Artikeln handelt es sich meist gar nicht um die Gründe und Gedanken, die sie vorbringen; diese pflegen meist nicht neu zu sein, sondern lediglich um die Kundgebung der Ansicht der Regierung von einer Sache. Diese Ansicht und die Stellung der Regierung ist es meist allein, was von Interesse ist. Wie soll man aber erfahren, welches die Ansicht der Regierung ist, wenn ihre Äußerungen nicht mit ziemlicher Sicherheit als solche erkannt werden. Allerdings gibt es auch Fälle, in denen die Regierung lediglich ein Interesse daran hat, daß eine bestimmte Meinung in der Presse zum Ausdruck komme und in die Diskussion geworfen werde, ohne daß ihr oder der Öffentlichkeit daran besonders liegt, sie als Meinung der Regierung gekennzeichnet zu sehen. Diese Fälle dürfen indes verhältnismäßig seltener sein.

W Berlin, 9. Sept. Ueber die Vorlagen, welche der wahrscheinlich schon im ersten Drittel des November zusammenzutretende preussische Landtag zu erledigen haben wird, schreibt die Kreuzzeitung: In erster Linie kommen die neuen Steuergesetze in Betracht, derenwegen die Session einige Monate früher als sonst gewöhnlich beginnen soll. Dann folgt, auch der Zeitfolge des Einbringens nach, der Staatshaushalt; wie alle Jahre sind wieder eine Anzahl umfangreicher Entwürfe aus dem Arbeitsministerium über Bahnbauten, namentlich von Nebenbahnen, Vermehrung des Materials u. s. f. zu erwarten. Schon seit einem Jahre ist das Erscheinen eines Komptabilitätsgesetzes (betreffend die Rechnungslegung über den Staatshaushalt) angekündigt worden, für welches im Frühjahr die Verhandlungen unter den beteiligten Behörden abgeschlossen worden sein sollen. Dem Gebiete des Unterrichtswezens gehören zwei neuerdings aus dem Kultusetat herausgehobene Forderungen an, nämlich eine Summe zur Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer und eine Umgestaltung des Mädchenschulwesens. Ferner ist wiederholt ohne Widerspruch behauptet worden, es sollten Entwürfe zu größeren Hafengebäuden aufgestellt werden, und zwar wären Danzig, Kiel und Stettin als Freiheiten in Aussicht genommen. Auch sei hier noch die Vorlage über den Vorjag in den katholischen Kirchenvorständen der Rheinprovinz erwähnt, welche wegen raschen Schlußes der vorjährigen Session nicht mehr vor den Landtag gelangte. (Und die Vorlage wegen Ablösung der Stolgebühren bei den Katholiken?) Schon früher, zum Theil seit mehreren Jahren, als in Vorbereitung begriffen wurden bezeichnet eine Vorlage über das öffentliche Wasserrecht, worüber Verhandlungen auch mit anderen Bundesstaaten gepflogen worden sind, und eine Novelle zur Städteordnung. Endlich wurde Ende 1891 berichtet, es wäre nach mancherlei Erhebungen eine Vorlage fertiggestellt, welche die Beschaffung von Alterszulagen für Kanglei- und Kassenbeamte bewede.

Oesterreich.

W Wien, 9. Sept. Die Landtage der Monarchie sind heute eröffnet worden. Im böhmischen Landtage brachten die Altstehenden unter Hinweis auf die Vorgänge in Reichenberg eine Interpellation wegen des Schutzes der Nationalitäten ein. Namens der Jungstehenden stellte der Abgeordnete Herold unter Bezugnahme auf die Errichtung des Weledorfer Bezirksgerichts den Antrag, der Landtag möge durch einen Beschluß die Zurückziehung des Justiz-

ministerialerlasses verlangen. Mehrfach gedachten die Landtagsvorsitzenden der väterlichen Fürsorge des Kaisers und der thätigsten Maßnahmen der Regierung gegenüber der Choleraepidemie.

W Pesth, 9. Sept. Wie der Neuen freien Presse, von hier gemeldet wird, hat der Fürstprimas von Ungarn, Bazsary, an den Klerus seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet, in dem er unter Hinweis auf das kürzlich in Komorn begangene 25jährige Jubiläum Koloman Tizsas als Oberkurator der evangelisch-reformirten Kirche Ungarns und auf die dabei von Tizsa und dem Superintendenten Bay gehaltenen Reden die Geistlichkeit ermahnt, sich durch keine Herausforderung hinreißen zu lassen.

Belgien.

W Brüssel, 9. Sept. Man wird sich noch erinnern, daß ein englischer Offizier Namens Jameson, welcher Stanley auf dem Zuge nach Wabelai begleitet hatte, beschuldigt worden war, für zwei Stück Taschentücher ein kleines schwarzes Mädchen gekauft und es den Menschenfressern überliefert zu haben. Jameson habe der Menschenfresserei beigewohnt und die einzelnen Vorgänge gezeichnet. Man hatte diese Unthat bestritten. Der jetzt vom Oberkongole heimgekehrte Begleiter Hinds Camille Ectors bestätigt, wie die 'Voss. Ztg.' mittheilt, voll die Unthat. Der Hauptling des Dorfes, in welchem das Kind verpeist wurde, Namens M'Serera, hat dem Vorgange beigewohnt und Herrn Ectors den Ort gezeigt, an welchem der Schmaus stattfand.

Italien.

W Genua, 9. Sept. Das Königspaar und die Prinzen des königlichen Hauses besuchten heute Vormittag die Kolombusausstellung. Am Nachmittag fand die feierliche Auffahrt der fremden Gesandtschaften statt, die dem Könige ihre Aufwartung machten. Hierauf wurde der französische Viceadmiral Riennier als Ueberspringer eines Handschreibens des Präsidenten Carnot in besonderer Audienz vom Könige und darauf von der Königin empfangen. Heute Abend findet im Stadthause zu Ehren der königlichen Familie eine größere Ballfestlichkeit statt.

Serbien.

W Belgrad, 9. September. Der Ministerpräsident Njakomowitsch suchte auf diplomatischem Wege bei den Kabinetten in Wien und in Berlin, da die Durchbrechung der neuen Handelsverträge, die am 1. Januar in Kraft treten sollen, durch die Skupstina aus technischen Gründen vor Anfang Januar nicht möglich sein werde, um die Verlängerung der alten Verträge bis zum März nach.

Die Cholera.

(+) **W Berlin, 9. Sept.** Eine gemeinverständliche Zusammenstellung von Schutzmaßregeln gegen die Cholera ist auf Anregung der Kommission, welche am 27. und 28. v. M. im Reichsamt des Innern getagt hat, im Reichsgesundheitsamt angefertigt worden und wird heute im Reichsanzeiger mitgetheilt. Sie ist als Flugblatt im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen und kostet 5 Pfennig, 100 Stück 3 Mark, 1000 Stück 25 Mark, eignet sich daher zur Massenverbreitung, namentlich auch unter der Arbeiterbevölkerung, in der Industrie, wie in der Landwirtschaft.

In einer Reihe von Orten sind bekanntlich polizeiliche Anordnungen erlassen worden, welche in der Beschränkung des Reisenden- und Waarenverkehrs das geföhrlich erlaubte Maß überschreiten. In einem

II Verheerende Seuchen in früheren Zeiten.*)

Ungeachtet der Choleraepidemie dürfte ein Rückblick auf die Seuchen früherer Jahrhunderte angebracht sein. Im Jahre 42 nach Christi Geburt verbreitete sich unter der Regierung des Kaisers Claudius das Mentagra aus Egypten über das ganze römische Reich. Die Krankheit war eine Art Ausfah, die eine unformliche Verödung und Verunstaltung des Kopfes zur Folge hatte. — Im Jahre 154 wurde das römische Reich von der Lysantrophie (Wolfsmenschsucht) heimgefuht. Sie scheint mit großen Geistesstörungen verbunden gewesen zu sein. Die von ihr Ergriffenen liefen Nachts, wie Wölfe heulend, an einsamen Orten umher. Sie dürften zudem an das Vorkommen eines „Wärwolf" im Wolfe den Grund gelegt haben. — Unter dem römischen Kaiser Marcus Aurelius Antonius (161—180) herrschte eine über Kleinasien, Nordafrika und ganz Europa verbreitete Pestseuche, welche das gegen die Parther ausgerückte Heer aus dem Orient nach Rom eingeschleppt hatte, und die über zwölf Jahre währte. — Im Jahre 182 wurde ganz Italien von einer Epidemie verheert, die fast ein Drittel der Bewohner hinraffte, und an der mehrere Wochen hindurch in Rom allein täglich über 2000 Menschen starben. — Im Jahre 250 brach unter dem Kaiser Valerian wieder eine Pestseuche aus, die über 15 Jahre im römischen Reich wüthete, und während der die Sitte aufkam, zur Trauer schwarze Kleider zu tragen. — Im Jahre 312 kam der Milzbrand (Anthraxosis) aus Egypten nach Italien und Griechenland, wo er eine derartig: Ausdehnung gewann, daß die ganze Bevölkerung mehrerer Inseln des mittelländischen Meeres ausstarb. — Im Jahre 542 hielt eine der verheerendsten Seuchen, die Justinianische Pest, ihren Einzug in Europa. Sie kennzeichnete sich durch schwere Erkrankung einzelner Drüsenorgane (Bubonepest) sowie durch die Entwicklung umfangreicher Karbunkel und kot auf der einen Seite manche Uebereinstimmung mit dem Typhus, auf der andern mit dem Milzbrand. Die ersten Jahre ihrer Ausbreitung waren von Mißwachs und Hungersnoth, von Erdbeben und großen Heuschreckenzügen begleitet. Die

Pest dauerte über 50 Jahre und lehrte fast alle fünfjährigen Jahre in die früher durchsuchten Orte zurück. Da die von dieser Pest befallenen Kranken von Gähnen und Nieskrampf geplagt wurden, soll Papst Gregor der Große befohlen haben, beim Gähnen das Kreuzzeichen über den Mund zu machen und beim Niesen „Helf dir Gott!" (Gott segne dich!) zu sagen, welcher fromme Brauch sich in vielen Gegenden bis heute erhalten hat. — Im ersten Viertel des achten Jahrhunderts herrschte im Orient eine dreijährige Pest, die allein in Konstantinopel 300,000 Menschen dahintrastete. — In den Jahren 874 und 875 wurde ganz Europa von Heuschrecken und zugleich von verheerenden Massenkrankungen heimgefuht. — In das Jahr 996 fällt das erste Auftreten des „heiligen Feuers", einer sehr verheerenden, schnell verlaufenden und äußerst ansteckenden Krankheit. Sie entwickelte sich in der Weise, daß sich unter heftigsten Schmerzen Brand der inneren Organe oder einzelner äußerer Glieder (des Gesichtes, der Brustdrüsen u. s. w.) vergrößerte, bis die Hände und Füße einstellte. Bei innerer Erkrankung erfolgte der Tod schon nach wenigen Stunden, bei äußerer wurden die ergriffene Theile kalt und schwarz, das Fleisch fiel von den Knochen und verpestete die Luft. Nur wenige Kranke genasen und boten dann mit ihren verstümmelten Gliedern einen furchtbaren Anblick dar. Aus dem „heiligen" (auch „höllischen") Feuer entstand später das sog. Antoniusfeuer. Gegen die Seuche unternahmen die geängstigten Menschen Wallfahrten nach dem heiligen Lande.

1092 begann eine allgemeine Menschen- und Viechseuche, die acht Jahre in Südeuropa hauste. Viele Länder verloren über die Hälfte ihrer Einwohner, andere verödeten gänzlich. Allgemein erwartete man den jüngsten Tag. Die Hausthiere flohen in die Berge und Wälder, wo sie verwiderten. In den letzten Jahren kam die Seuche auch nach Palästina unter die Kreuzfahrer. Zu Jerusalem starben durch mehrere Wochen täglich 500 Menschen, darunter auch Gottfried von Bouillon. (Am 18. Juli 1100.) Die große Stadt Antiochien starb beinahe ganz aus, und von den Theilnehmern an dem ersten Kreuzzuge gingen dort in zwei Monaten über 200,000 zu Grunde. Eine im November 1097 ihnen aus Europa nachgeschickte Pflanztruppe von 25,000 Mann wurde gleich bei der Landung an der asiatischen

Küste von der Krankheit ergriffen und fast völlig ausgerieben. — Im Jahre 1200 trat die Pest in Egypten auf und raffte zehn Millionen Menschen hinweg. Zu Tausenden trieben die Leichen auf dem Nil dahin. — 1282 war ein großes Sterben in Deutschland und England. In Oesterreich und Böhmen wurden die Leichen auf gewöhnlichen großen Leiterwagen fortgeschafft und in Waßengraben untergebracht. — Von 1310 an verbreitete sich eine große Pest sieben Jahre lang durch ganz Europa. Straßburg verlor 13,000, Basel 14,000, Mainz 16,000, Köln 30,000 seiner Bewohner; manche andere Städte starben beinahe ganz aus.

1347 begann der „Schwarze Tod", die furchtbare Seuche, die jemals das Menschengeschlecht traf, sein Zerstörungswerk in Europa. Aus dem östlichen Asien eingeschleppt, erschien sie zuerst in Sizilien, Maraille und einigen Hafenstädten Italiens, um bereits 1348 in Spanien, Frankreich, Deutschland, England, 1349 in Polen, Schweden und Norwegen und 1351 in Rußland zu wüthen. Mißwachs, Heuschreckenplagen, Erdbeben und andere Naturerscheinungen hatten seit 1333 der Krankheit einen günstigen Boden geschaffen. In London starben in einem Monat 80,000 Menschen, in Paris ein Viertel der Einwohner, in Lübeck während einer einzigen Nacht 1600, in Wien drei Monate hindurch täglich 700 bis 800 und zur Zeit des Höhepunktes der Krankheit an einem einzigen Tage 1400 Personen. Die Seuche, es war die orientalische Bubonepest, verbunden mit einer schnell in Brand übergehenden Lungenentzündung, dauerte über vier Jahre. Man schätzte die Zahl der Menschen, die ihr in den Jahren von 1348 bis 1350 in Europa allein zum Opfer fielen, auf 25 Millionen. Unter den gekrönten Häuptern jener Zeit erlagen dem schwarzen Tod: Kaiser Andronicus in Konstantinopel, König Alphons XI. in Spanien, die Königin Johanna von Portugal und in Moskau der Zar Zwanowitsch mit seinem Bruder und seinen sämmtlichen sieben Kindern. Die damaligen Zustände müssen entsetzlich gewesen sein. Die Heilkunst war der Seuche gegenüber vollständig machtlos. Die Todten blieben wegen ihrer Unzahl meistens unbestattet auf den Straßen liegen, so daß der Pestgeruch Alles erfüllte. Die Acker wurden nicht mehr bebaut und die Hausthiere irrten herrenlos auf den Feldern umher. Bis auf den

wildesten Trieb der Selbsterhaltung und eine grenzenlose Durchsichtigkeit scheinen damals alle menschlichen Gefühle erloschen gewesen zu sein. Mit Recht erblickte das Volk in dem schwarzen Tod ein göttliches Strafgericht, das Viele durch schwere Selbstzüchtigung abzuwenden suchten.

Im Jahre 1356 erschien der schwarze Tod von Neuem, um fünf Jahre hindurch noch schrecklicher zu haufen als das erste Mal. In Italien blieben nach dem kläglichen Bericht Petrarca von 1000 Menschen kaum zehn übrig. In Köln starben 20,000 und zu Avignon (von 1309—1376 bekanntlich Sitz der Päpste) 17,000 Menschen, darunter 5 Kardinäle und über 100 Bischöfe, die zu einem Konzil versammelt waren. 1367 trat dieselbe Seuche zum dritten Mal auf, und zwar diesmal unter der Gestalt des sog. Johannistanzes. Die Kranken sprangen und rafften, bis sie schäumten und zur Erde stürzten, wo dann den Leiden häufig der hochgeschwollene Unterleib plagte. Die tägliche Todesziffer betrug in Nürnberg mehrere Monate hindurch 200, in Straßburg 300. Der Johannistanz erinnert einigermaßen an den späteren Weitzanz. — Von 1431 bis 1438 ging nach vorausgegangenem Mißwachs und Hungersnoth durch Europa wieder „ein großes Sterben". In Augsburg erlagen der Seuche 40,000 Menschen, in Basel sah man auf den Gassen nur noch Leichengänge, in Wien wurden alle Schulen, Kirchen und Gerichtshöfe geschlossen. Mehrere Gegenden Deutschlands, Frankreichs und Italiens wurden ganz verödet. — 1472 trat wieder die Pest auf sieben Jahre in Europa auf. Besonders England und Frankreich wurden schwer heimgefuht. Die leichte Uebertragbarkeit der Seuche gab endlich 1473 Veranlassung zur Einführung der Quarantänen.

Im Jahre 1486 trat in England zum ersten Male das Schweiffieber („Englischer Schweiff") auf. Die Seuche war äußerst ansteckend und raffte fast die Hälfte der von ihr Befallenen dahin. 1517, 1528 und 1529 wüthete sie abermals in England und verbreitete sich in letzterem Jahre auch über das europäische Festland. Die Krankheit verlief in der Regel schon in 24 bis 48 Stunden tödtlich. Sie begann mit großer Abspannung, unmittelbarem Durst, Kopfschmerzen, erschöpfenden Schweiß, Angst, Zittern, Magenkrämpfen u. s. w., und diese Erscheinungen steigerten sich, bis der Kranke in stillen Wahn oder tiefe Schlafsucht versiel, voraus ihn der Tod erlöste. — 1518 erfolgte das

*) Nachdruck verboten.

Louis Berg,

57 Adalbertstraße

AACHEN,

Adalbertstraße 57



Grösstes und billigstes
Schuhwarenlager



Aachens.

Beste Bezugsquelle

durchaus solider Schuhe, welche der besten Nacharbeit um nichts nachstehen.
Verkauf unter Garantie der Solidität
zu erstaunlich billigen, aber streng festen Preisen.

Beste Mainzer Schuhwaren,
Knaben- und Mädchen-Stiefel in großer Auswahl.

Bitte genau auf Nr. 57 achten zu wollen.

Reparatur-
werkstätte,

wobeist alle, auch bei mir
nicht gekaufte Schuhwaren
prompt und billig reparirt
werden.



Streng reelle
und gewissenhafte
Bedienung.

9681a

Rothstein & Rein Holz-Handlung

48 Gasborn AACHEN Gasborn 48

Fernsprecher Nr. 704.

Specialität: Ostseische Tannen und Kiefern.

Wir empfehlen unser reich sortirtes Lager in:

Memeler Tannen-Bretter und -Bohlen, Memeler und poln.
Kiefer-Bretter und -Bohlen

in Längen von 10-26' in allen Dimensionen.

Bayerische Hölzer, als Canal- und Mainbord, Rahmen,
Latten etc.

Pitsch-Pine in allen Dimensionen, Hobelbretter, Fussleisten etc.,
Eichen, Blockware, 1/2-4", Spessarter und Slavon.

Abkunft, in grosser Auswahl.

Eichen-Kantholz von 3 mal 3 bis 7 mal 7, Eichen-Bohlen
1-5 in allen Längen, Eschen, Erlen, Weissbuchen
in allen Stärken und Längen,

Kiefer-Gerüstdielen, Bauholz etc.

Preise billigst! Sämtliche Bretter befinden sich unter Dach, so
dass wir stets in der Lage sind, trockene, schöne Waare
zu liefern. 10372a

Haus-Verkauf in Stolberg.

Am Montag den 26. September c.,
Morgens 11 Uhr,

lassen die Eheleute Herr Heinrich Chandel
und Frau Franziska geborene Sieprath
und Eheleute Herr Fritz Chandel und
Frau Maria Alwine geb. Sieprath zu
Stolberg, theilungshalber, in ihrer Restau-
ration daselbst:

das zu Stolberg Ede Brattelsack und
Schurenfelderstraße gelegene, mit
Nr. 639a bezeichnete Wohnhaus mit
Baustelle behör

öffentlich verkaufen.

Das Wohnhaus rührt her von dem zu
Stolberg verstorbenen Herrn Paul Joseph
Sieprath und wird in demselben seit
längeren Jahren Restauration u. Spezeri-
warenhandlung mit bestem Erfolge be-
trieben. 10376a

Schweiler. Jodels, Notar.

Kartoffel- u. Gras- Verkauf.

Am Donnerstag den 15. September,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt Frau Witwe Bürgermeister Oer-
manns hier selbst in der Wohnung des
Wirthes Herrn Bischoff:

ca. 10 Morgen Kartoffeln und
ca. 26 Morgen Gras (Grünmet),
in Lose eingetheilt,

öffentlich zum Verkauf ausstellen.

Richterich, 1892. Ruchbaum.

Aepfel-Verkauf

Am Montag, den 19. Sept. c.,
Morgens 10 Uhr,

läßt Herr Hubert Brauers zu Forst-
heide in seinen daselbst gelegenen Weiden
ca. 40 Lose Aepfel, darunter viele
Hansäpfel und andere schöne Sorten,
öffentlich auf Kredit verkaufen. 10374a

Richterich 1892. Ruchbaum.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. Sept. 1892,
Nachmittags 1 Uhr, soll zu Alsdorf vor
der Wohnung des Fuhrmanns Franz
Behnen gegen gleich baare Zahlung ver-
steigert werden:

1 Pferd (Wallach) und Gespirt.

J. Wehler, Gerichtsvollzieher,
Aachen, Adalbertssteinweg 58.

Wochenprogramm.

Sonntag, 11. September.

Mittags von 12 bis 1 Uhr: Concert
im Giesengarten.

Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Concert
im Kurhausgarten.

Abends 7 Uhr im Stadt-Theater: Vor-
stellung.

Orphea.

Eingetretener Hindernisse wegen kann
der projectirte Ausflug nach Wenau nicht
stattfinden und ist von 11 Uhr ab Probe
im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Hilaria.

Montag Abend 9 Uhr: Probe.

Harmonia.

Sonntag Nachmittag bei günstiger Witterung:

Ausflug

über Frankenberg, Trimborn, Schöndal nach Forst. Daselbst im Rest. "ant
Kaisergarten": Familienfest, diverse Spiele und zum Schluß ein Tanzchen.

Unsere sämtlichen Mitglieder und ihre Familien sind hiermit zu zahlreicher
Theilnahme eingeladen und gebeten, sich pünktig 2 1/2 Uhr in den Rest. "ant
Kaiserallee 1, resp. Plum, Altonstraße 59, einzufinden zu wollen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Sonntag Morgen punkt 11-12 1/2 Uhr: Probe im Vereinslokal.

Kaisergarten - Forst - Aachen.

Bezugnehmend auf obige Annonce bleibt mein Saal und Veranda heute
Sonntag von 3 Uhr ab für die Gesellschaft Harmonia, Aachen, reservirt.

Peter ter Katz.

Bade-Saison Burtscheid.

Zum Schlusse der Saison 1892.

Mittwoch, den 14. September,

in sämtlichen geschmückten Kurhausräumen,
Abends von 8 Uhr ab:

Grosser Ball.

Polonaise - Cotillon.

Herrn: Schwarzer Rod, helle Handschuhe.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten M. 1.00.

10378a

Das städtische Kur-Comité.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 11. September 1892:

Auf allgemeinen Wunsch nochmalige

Ballon-Fahrt

der berühmten hier bereits bekannten Luftschiffer

Miss Polly und Kap. Ferrell.

Die Füllung des

Riesen-Ballon „Globus“

beginnt Vormittags, der Aufstieg desselben

Nachmittags präzis 6 Uhr.

Von 4-8 Uhr Abends:

Großes Concert

der Societé Les Disciples de Gretry aus Hodimont,

40 Musiker,

unter Direction des Herrn Jean Schyns als.

Den ganzen Tag: Ermäßigte Eintrittspreise.

Vormittags bis 1 Uhr Mittags, incl. Matinée-Concert:

20 Pfg. für die Person.

Nachmittags 50 Pfg. für Erwachsene, Kinder 30 Pfg.

Zur Schau ausgestellt:

Achtung! Anmerkung!

In Folge der in Deutschlands größter Handelsstadt Hamburg herrschenden
Cholera-Epidemie ist in tausenden Familien Noth und Mangel eingetreten, nament-
lich in solchen, in welchen die schreckliche Krankheit ihre Opfer gefordert und vielfach
den Ernährer der Familie entziffen hat. Die allgemeinen Berichte über die Zu-
stände, sowie die Nothrufe der Hilfsbedürftigen sind über die Räder, geradezu be-
trübend, und ist hier „Schnellste Hilfe gerade die beste Hilfe!“ am Platze. Die
Direction des Zoologischen Gartens hat sich daher entschlossen, die ganze Brutto-
Einnahme des Sonntag Vormittag, wo das Entree auf 20 Pfg. gestellt ist, dem
Hilfs-Comité in Hamburg zu überweisen, und ladet in Anbetracht der wohlthätigen
Sache, auch falls die Witterung etwas ungenügend erscheinen sollte, zu einem recht
zahlreichen Besuche ganz ergebenst ein, damit am Montag ein recht erfruchtliches
Resultat des abgegangenen Betrages zu verhandeln ist.

Hochachtungsvoll

Heinrich Möller, Direktor.

Restaurant „Pörzchen“.

Gute Samstag den 10. September:

Grosser Strauss-Abend.

Sonntag den 11. September, Morgens von 11 bis 1 1/2 Uhr:

Frei-Matinée.

Abends von punkt 6 Uhr ab:

Grosses Concert

des großen autorisirten Wiener Damen-Orchesters.

Direction: Violinvirtuosin Frau Messerschmidt-Gräner.

Eintritt 30 Pfg. A. Vecqueray.

Aachener Rathskeller.

Entree frei. Sonntag: Früh-Concert. Entree frei.
Nachmittags 5 Uhr:

Grosses Concert

der Wiener Damen-Kapelle Zellhof.

Entree 10 Pfg

Aleineriger Ausverkauf des preisgekrönten München r
Eberlbräu. Feine Dortmunder Biere.

Restaurant „Redoute“, Haaren bei Aachen.

Täglich: Große Restauration
in sämtlichen Räumen und schattigen Gartenanlagen.

Empfehle anerkannt vorzügliche Kaffee, reine Weine, verschiedene Biere.

Verschiedene Bowlen.

Jeden Mittwoch Vorstellung im Puppentheater.

F. Bey er.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige
Postamt 1 erforderlichen Möbel soll im
Bege des Anbietersverfahrens vergeben
werden.

Die Lieferungsbedingungen und das
Verzeichniß der Möbel nebst Zeichnungen
können an den Wochentagen von 9 Uhr
Bormittags bis 1 Uhr Nachmittags und
von 4 bis 7 Uhr Nachmittags bei der
hiesigen Ober-Postdirektion eingesehen,
auch abschriftlich gegen Erstattung der
Schreibgebühren bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen
ihre Angebote auf diese Lieferung mit
der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung
von Möbeln für das Postamt 1 in Aachen“
an die hiesige Ober-Postdirektion versiegelt
und frankirt bis zum 26. d. Mts., Vor-
mittags 10 Uhr, einbringen. In diesem
Zeitpunkte wird die Eröffnung der An-
gebote in Gegenwart der erschienenen
Bieter bei der hiesigen Ober-Postdirektion
stattfinden.

Nicht unterzeichnete, verspätete, sowie
den Lieferungsbedingungen nicht entspre-
chende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Aachen, den 6. September 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
10373t zur Linde.

Bekanntmachung.

Wegen der vorgerückten Jahreszeit
werden mit Mittwoch den 14. d. M. die
üblichen Früh- und Nachmittags-Concerte
im hiesigen Kurgarten und bezw. Kur-
haule eingestellt.

Burtscheid, den 9. September 1892.

Für das städtische Kur-Comité

Der Bürgermeister,

J. B.

Richard Erdens,
Commerzienrath.

Der Kathol. Wissensverein.

„Sonntagsgesellschaft“

feiert am

Sonntag den 11. September 1892

sein

47. Stiftungsfest.

Morgens 7 Uhr: Heilige Messe und ge-
meinschaftliche Communion in
Sankt Paul.

Abends präzis 7 1/2 Uhr: Zeitveramm-
lung im großen Saale des
Bier- u. Restaurationshaus.

Jedes Mitglied hat 2 Karten frei.

Für Angehörige können Karten zu
ermäßigtem Preise gelöst werden.

Die Kartenlösung findet statt: Sonntag
den 4. September, von Abends 8 Uhr ab,
und Sonntag den 11. September, von
11 bis 1 Uhr Mittags, im Vereinslokal
Wierh, Jakobstraße Nr. 16.

Kassenpreis 50 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

10311b Der Vorstand.

Kath. Weber-Verein

für Aachen, Burtscheid und
Umgegend.

Sonntag den 11. Septbr.,
Morgens 11 Uhr:

im Vereinslokal bei Herrn Berke, Markt 29.

General-Verammlung

Tagesordnung:

Erwahlung des Vorstandes.

§ 4. Die Ausgeschiedenen können wie-
dergewählt werden.

Die Mitglieder werden, dringend er-
sucht, pünktlich zu erscheinen und ihre
Jahreskarten vorzulegen.

Der Vorsitzende:

J. Reppels.

Restaurant Bavaria.

Sonntag den 11. Sept. 1892,

bei stark besetztem Orchester:

Großes Instrumental-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Entree 10 Pfennig.

Landwirthsch. Kasino Weiden.

Am Sonntag, 18. Sept. cr.,

Abends 7 Uhr:

Kasino-Ball

bei Herrn Sauren zu Weiden.

10202a Der Vorstand.

Original Duvals Patent- Metallpackung

f. Dampfmaschinen, Dampfboiler etc.

Robert Habes, Aachen.

10214

Stadt-Theater.

Sonntag, den 11. September,

Zum erstenmale:

Der Garnisonsteufel.

Montag, den 12. September:

Elsa.

Gegründet 1851.



Fernsprecher: 500.

Billigste, streng feste Preise!

Carl Appelrath, Aachen,

➔ Krämerstraße 28-34, Ecke am Dom. ➔

Grösstes Lager in besseren Herren- und Knaben-Garderoben:

Anzüge, Paletots, Havelocks, Pellerine-Mäntel etc. etc.

Deutsche, englische und französische Nouveautés.

Anfertigung nach Maass.

➔ Garantie für eleganten Sitz und beste Ausführung. ➔

Reichste Auswahl fertiger Damen- und Kinder-Mäntel.

Manufacturwaaren.

Specialität: Reinwollene Kleiderstoffe.

Bemerkte ausdrücklich, daß alle fertigen Kleidungsstücke nur eigener Fabrikation sind.

Weinhandlung „zum Moselhäuschen“.

Empfehle Mosel-, Rhein- und Bordeauxweine, Cognac und Champagner in jeder Qualität und Preislage von 60 Pfg. per Flasche an. Reinheit der Weine anerkannt.

W. Wagner.
Fernsprecher 664.

Hôtel-Restaurant Lambertz zu Weiden

an der Aachen-Zülicher Chaussee. In Ausflügen etc. bestens empfohlen. Verdeckte Veranda. — Garten. — Für größere Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht. 9489

Aachener Muschelhaus,

Ecke Comphausbadstr. Peterstr.-Ecke. Täglich schöne frische Muscheln per Eilgut direkt von der See ohne Zwischenhändler. 9806a

A. Lafaire,

Zahntechnisches Institut, Aachen u. Holzgraben 7, neben dem „Küppel“. Spezialität: Künstlicher Zahnerfah und zwar hauptsächlich Anfertigung kompletter Gebisse von 28 Zähnen unter Garantie für Vorzüglichkeit bei preiswürdiger Berechnung. Einleichen einzelner künstlicher Zähne. Plombieren. Schmerzlose Zahnoperationen. Sprechst. 9-1 u. 3-5 Uhr, Sonnt. 9-1 Uhr. 10330q

In jeziger geeigneter Pflanzzeit empfiehlt:

- Coniferen in großer Auswahl, sowie Erdbeerpflanzen pflanze in den Sorten Laxtons noble und König Albert. Gut Grünthal bei Linsenhäuschen. 10191f

So billig kann's Keiner wie der grosse Berliner Schirm-Ausverkauf Grosskölnstrasse 50. 10377a

Städtische höhere Mädchenschule bei St. Leonard in Aachen.

Das Wintersemester beginnt Dienstag den 20. September. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden am Montag den 19. September, Morgens von 10 bis 12 Uhr, im Konferenzzimmer der Schule entgegen genommen. Aachen, im September 1892.

10371g

Die Vorsteherin: **Antonie Hedenbach.**

Pferde-Schonungsbremse,

patentirt in allen Cultur-Staaten, kein Druck auf das Zugthier, kein Schleifen der Ringe, große Ersparnis an todtem und lebendem Material.

Aufträge nimmt entgegen **W. Stöcker, Elberfeld, Sedanstr. 26.** Prospekte gratis und franko. 10282b

Für Fuhrwerksbesitzer!

Die patentirte Pferdeschonungsbremse, vom Erfinder W. Stöcker in Elberfeld, wird am Mittwoch den 14. d. Mis., Morgens gegen 10 Uhr, von Jakobsthor ausgehend, den Borgraben entlang u. s. w. zur Probe versucht werden, und ladet Interessirte hierzu ergebenst ein

Martin Keever, Wagenbauer.

Champagner

Charles Heidsieck, Reims.

Charles Heidsieck „Sec“, Charles Heidsieck „Carte Blanche“, Charles Heidsieck „Royal“

verkauft zu Originalpreisen die

Weingrosshandlung „Kaiserhof“, P. H. Flekartz, Aachen. 10105p

Geschäfts-Verlegung.

Der hochw. Geistlichkeit und Kunstfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Geschäft und Wohnung von Georgstr. 21 nach **Sellgraben 43** verlegt habe und bitte, mir das bisheran geschenkte Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

A. Weber, Kupfer-, Messing- u. Silberarbeiter etc. Aachen, den 1. September 1892.

Die Restauration auf der Burg-Ruine Wilhelmstein bei Bardenberg, in der Nähe der Station Koblscheid, und in gleicher Nähe der Station Würselen-Morsbach, hält bestens empfohlen **Carl Kolberg.** 9986b

Stephan Sommermeyer & Co.

(Inhaber: Ingenieur Ernst Heller.)

Fabrik feuerfester und diebesicherer Geld-, Bücher- und Documenten-Schränke,

Burtscheid bei Aachen, Parkstrasse 3 u. 5.

Lieferanten der deutschen Reichsbank, der Kaiserl. Admiralität, der Reichs-Eisenbahnen in Elsass-Lothringen, zahlreicher Königl. Eisenbahn-Direktionen, Bankinstitute, Sparkassen etc. etc., empfehlen ihre

feuerfesten und diebesichereren Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke

mit Patent-Stahlpanzerung.

Bulldogg-Schränke, Gewölbekabanten, Stahlkammern etc.

Stärkstes, in zahlreichen Brand- und Einbruchsfällen bewährtes Fabrikat.

Man verlange ausführliche Prospekte und Preislisten.

Tüchtige Vertreter gesucht. 9485n

Victor Franck in Aachen

Comptoir und Wohnung: Lousbergstrasse 7, Lager: Forst, Triererlandstrasse, a. d. Station Rothe Erde.

Agentur- und Handels-Geschäft;

Spezialität: Anthracit Steinkohlen in allen Sorten, ferner Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts und Brennholz. Fernsprecher Nr. 717. 10267g

Die Firma H. Müller & Sohn,

Tuch- und Schneidergeschäft,

Aachen, Kleinmarschierstrasse 53,

bietet für jede Saison anerkannt große Auswahl und führt nur die besten, solidesten Fabrikate zu sehr mäßigen aber festen Preisen.

Imprägnirte Havelocs und Pellerine-Mäntel von 20 M. an. Reise- und Jagdröcke äußerst billig.

Die Biergroßhandlung J. Vandeneschen, Alt-Bayern,

1492 liefert 12/1 Flaschen Dortmunder Union-Bier . . . 3,00, 12/2 " " " " " " " " 1,50, 12/3 " " " " " " " " 4,20, 12/4 " " " " " " " " 2,40.

Niederlagen W. Lehmanns-Schmitz, Stephanstr. 38, P. Franz Herren, Heinrichsallee 42, Th. Lunde, Kasinostr. 25, u. G. F. Willekens, Lothringerg. 74.

Alten Korn,

hochfein, gewonnen aus bestem Roggen, Weizen u. Gerstenmalz, empfiehlt zur gefälligen Abnahme (zu Markt 1.75 und 2.50 pro Liter inklusive Flasche) die 1850 gegründete

Kornbranntweinbrennerei **Franz Wilh. Erdmann,** Jakobstraße 101.

Ferner 9748t

anerkannt vorzügliches Korn zu Markt 1.20 per Liter. Feine Liqueure u. Branntweine. Spezialität: Getreide-Kümmel-Liqueur.

Eine Anzahl großer 9994n

Bade-wannen

werden als Gelegenheitslauf zu Nr. 20 bis 25, je nach Größe abgegeben **Edelstrasse 5.**

Fichtenpflanzen,

verpflanzt und sehr stark, à 5 Mark pro Mille, bei **J. C. Bodet, Palmedy,** 365 Reubrüde 88.

Unter Garantie frischer Ankunft: Feinste Sammelrücken u. Keulen, 8 Pfd. franco Nachnahme M. 5. 10356 **W. Foelders, Emden.**

Echo der Gegenwart.

Herausgeber: Hubert Jmmelen.
Verantwortlicher Redakteur: i. B. Hof. Wittern.

Neueste Zeitung nach dem mit größter Abonnentenzahl.

Verlag von Kasper Erb.
Druck von Hermann Kasper in Kaden.

Das „Echo der Gegenwart“, eingetragen im Postzeitungs-Preisverzeichniss unter Nr. 1832, erscheint Montags ausgenommen, täglich zweimal. Preis bei allen Postämtern des deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und Luxemburgs nur 4 Mark. Extra-Abonnement auf die Sonntagsnummer, eingetragen im Postzeitungs-Preisverzeichniss unter Nr. 1833, vierteljährlich 75 Pfg.

Anzeigen finden durch das „Echo der Gegenwart“, dessen Verbreitung von keinem anderen hiesigen Blatte erreicht wird, im ganzen Regierungsbezirk Kassel die weitest und erfolgreichste Verbreitung. Die Gebühren betragen 15 Pfg. pro Zeile. Alle Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen für das „Echo“ entgegen.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 9. Sept.** Schlimme Erfahrungen machen die Franzosen mit dem Prinzip, welches die neue Militär-Vorlage, wie es scheint, auch für Deutschland zur Ausführung bringen will, nämlich mit der Einstellung aller irgendwie waffenfähigen Mannschaften zum aktiven Militärdienst. „Es stellt sich heraus“, schreibt man aus Paris dem „Hamb. Korresp.“, „dass die Franzosen nicht nur mit ihrer jährlichen Aushebungsziffer bei dem Maximum dessen angelangt sind, was die Nation überhaupt an waffenfähigen Mannschaften herzugeben vermag, sondern dass die Bevölkerung nicht einmal mehr im Stande ist, den Militärbehörden das budgetmäßige Kontingent an Rekruten zu liefern. Abgesehen davon, dass hier seit Jahren schon gewohnheitsmäßig in der Roth Leute in die Armee eingezogen werden, welche selbst den immer mehr herabgeschraubten Ansprüchen der Militärbehörden an körperliche Rüstigkeit nicht mehr genügen, bleibt auch selbst dann, wenn man körperlich eigentlich Unfähige für fähig erklärt, noch ein Ausfall zu decken, der beispielsweise im laufenden Jahre nicht weniger als 12,000 Mann beträgt. Wie viel schwächliche Leute bereits eingezogen worden, dafür mag als Illustration der Armeebefehle des Kriegsministers vom letzten Winter sprechen, in welchem den Truppenführern aufgegeben wird, Acht zu geben, dass nicht gar so viele Fälle von Invalidifizierung im ersten Jahre der Dienstzeit zu verzeichnen wären, und dass nicht gar so viele Leute schwindsüchtig marschirt würden. Frankreich, welches so gern behauptet, die Staaten des Dreibundes kämen bei ihren Kriegszügen über ihre natürlichen Kräfte hinaus, überschreitet selbst das Maß dieser natürlichen Kräfte noch viel bedeutender. Es bringt nicht nur finanzielle Opfer, die über sein Vermögen hinausgehen, sondern es erschöpft auch physisch seine Bevölkerung.“

Frankreich.

*** Paris, 9. Sept.** Der König von Griechenland begab sich heute mit Besolge nach Fontainebleau, um bei Carnot das Frühstück einzunehmen, zu dem auch die Minister Doubet und Ribot geladen waren. Am Nachmittag kehrte der König nach Paris zurück.

Italien.

M Rom, 8. Sept. Die „liberals“ italienische Presse ist sehr aufgebracht darüber, dass die Zeitschrift „Civiltà cattolica“ die Frage erörtert hat, was mit dem Papste geschehen würde, falls Italien in einen Krieg verwickelt würde und ein feindliches Heer in das Land einziele und auf Rom los marschierte. Einige Blätter behaupten, der Kardinal-Staatssekretär habe auch die Aufmerksamkeit der fremden Mächte auf diese Frage gelenkt. Man darf wohl als gewiss annehmen, dass dies nicht erst jetzt, sondern seit dem 20. September 1870 zu wiederholten Malen geschehen ist, wie ja auch seit der Bergewallung Roms jeder denkende Katholik im Hinblick auf jene Eventualität voll Besorgnis sein muß. Die von der italienischen Regierung subventionirte Zeitung „Tribuna“ gibt sich den Anschein der Sorglosigkeit, nennt die Frage eine „müßige“ und beantwortet dieselbe dahin, daß sofort beim Ausbruch eines Krieges man den Papst vor die Alternative stellen würde, entweder das italienische Gebiet zu verlassen oder jeden Verkehr mit den gegen Italien Krieg führenden Ländern abzubrechen. Obgleich diese Erklärung von den beleidigendsten Ausfällen gegen den Papst begleitet ist, muß man doch dem Judenblatte Dank wissen für seine Offenheit; denn klarer und deutlicher hätte die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Lage des heiligen Stuhles nicht dargethan werden können. In der That, wie könnte der Papst die Pflichten seines hohen Amtes, die ganze katholische Kirche zu regieren, in einem im Kriegszustand befindlichen Lande erfüllen, wo ihm jede Verbindung mit

den Feinden desselben unmöglich gemacht wäre. Für den Fall eines Krieges also, an welchem Italien theilhaftig wäre, würde der Papst eine Zustichtsstätte im Auslande suchen müssen, die er aber weder bei den Verbündeten noch bei den Gegnern Italiens finden könnte, weil er sich dort in der gleichen Lage befinden würde, selbst wenn die Regierungen der betreffenden Länder ihm freundlich gesinnt wären.

Heute fährt König Humbert unter großem Gepränge nach Genua, wo Kriegsschiffe aller Seemächte versammelt sind, um ihm zu huldigen. Für diese Festlichkeit scheint man absichtlich einen gebotenen Feiertag der katholischen Kirche gewählt zu haben, um möglichst viele Leute an der Erfüllung ihrer Christenpflicht zu hindern, wie ja auch während der jetzt beendigten großen Truppenmanöver auf den Sonntag nicht die mindeste Rücksicht genommen worden ist. Die Ueberfahrt von Spezia nach Genua macht der Monarch nebst Familie und drei Ministern auf dem Schiffe „Savoia“, der einzigen Erinnerung, die ihm an sein Stammland geblieben ist, welches vor wenigen Tagen das hundertjährige Gedächtniß seiner ersten Vereinigung mit Frankreich gefeiert hat und vor dreißig Jahren zum zweiten Mal an dieses abgetreten wurde, als Preis für die Gestattung des Länderraubs, wodurch das Königreich Italien zu Stande gekommen ist.

Die Cholera.

TA Hamburg, 10. Sept. Die Stimmung der Bevölkerung ist heute gegenwärtig hoffnungsvoller. Allgemeinere Erkenntnis herrscht hier darüber, daß Fürst Bismarck noch keine Anfrage über die Zustände hierher gerichtet hat. (1) Die verminderte Choleraanfälligkeit wird bis Sonntag früh hergestellt. In den Krankenhäusern Hamburgs sind 2040, in Altona 63 Kranke.

△ Von der holländischen Grenze, 9. Sept. Die niederländischen Behörden fahren fort, Jahrmärkte und Kirkmessen wegen der Cholera zu verbieten, stößen dabei aber manchmal auf den Widerstand der Bevölkerung; so entstanden in Heteren anlässlich des Kirmesbotts Zusammenrottungen des Pöbels und grobe Straßenscenen. Die Straßenslaternen wurden zerstört, den Stadträthen die Fenster eingeworfen, mehrere Polizisten verwundet.

H Paris, 9. Sept. Die vorgezogene Verschärfung der Cholera war nicht, wie man hoffte, eine vorübergehende. Der amtliche Bericht verzeichnet für den gestrigen Tag in der Stadt selbst 65 Erkrankungen und 49 Todesfälle (gegen 47 bzw. 30 am Vorabend) — die stärkste bisher dagewesene Ziffer. Man bemerkt dabei, daß die Suche nach den nördlichen und östlichen Vorstädten in die innere Stadt einzieht; in den Bezirken Porte Saint-Martin, Saint-Mercy und in den reichen Stadtvierteln Madeleine, Muette und Parc Monceau hat sie nun ebenfalls Opfer gefordert. In der Banneville bleibt die Sterblichkeit auf der früheren Höhe und betrug gestern 13 auf 22 Erkrankungen.

*** Falmouth, 10. Sept.** Die Bemannung des Dampfers „Aladin“ von Liverpool verweigerte die Weiterfahrt nach Hamburg. Der Eigentümer des Schiffes citirte die Mannschaft vor Gericht, welches das Vorgehen der Bemannung billigte.

* Schutzmaßregeln gegen die Cholera.

Die im heutigen II. Blatte des „Echo der Gegenwart“ erwähnte, im kaiserlichen Gesundheitsamt auf Veranlassung der sogenannten Cholera-Kommission ausgearbeitete Zusammenstellung von Schutzmaßregeln gegen die Cholera hat nachstehenden Wortlaut:

I. Sei besonnen in der Gefahr; hüte Dich vor übergroßer Neugierlichkeit, denn sie trübt Dir das

klare Urtheil! Nur der klar denkende Mensch kann die gefährlichen Mittel richtig anwenden.
Halte auf Sauberkeit an Dir und um Dich! Verjüngung, Mäßigkeit, peinliche Sauberkeit gewahren den besten Schutz vor Erkrankung.
Halte fest an Deiner geordneten Lebensweise, gehe Festlichkeiten und Menschensammlungen aus dem Wege! Vermeide Arzneien, so lange Du gesund bist!
Vermeide Berührung und nähere Berührung mit Personen, welche aus Choleraorten kommen!
Verlasse nicht, um der Krankheit zu entgehen, Deinen Wohnort; bedenke, daß Du auf der Reise und an fremdem Orte unter veränderten Lebensverhältnissen mehr gefährdet sein kannst, als zu Hause bei vorstehiger, gleichbleibender Lebensweise.

II. Andere Gegenstände, als Nahrungsmittel oder Genussmittel bringe nicht an oder in den Mund (z. B. nicht die Finger beim Umblättern, Federhalter, Bleistift u. dergl.).
Trinke möglichst wenig Wasser und nur solches, welches als unverdächtig Dir bekannt ist!
Unverdächtig ist in der Regel reines Quellwasser, Wasser aus tiefen Brunnen, solches aus geschlossenen Leitungen, welches — wenn offenen Gefäßen entnommen — einer wirksamen Filtration unterzogen ist. Kleine Hausfilter sind, wenn nicht häufig gewechselt oder gereinigt eher schädlich als nützlich.
Wasser aus Pfützen, Gräben, Teichen, flachen offenen oder mit undichten Decken versehenen Brunnen, ferner aus Rinnen, welche sich in der Nähe von Schmutz- oder Dingeräthen befinden, ist in Cholerazeiten verdächtig. Jedes Waschen und Spülen in solchen Ausgüssen von Schmutzwasser in der Nähe von Brunnen kann gesundheitsgefährlich werden.

Verdächtigtes Wasser darf beim Herrschen oder Nahen der Krankheit nur nach minutenlangem Kochen zum Genuß, zum Waschen des Gesichts, zum Reinigen des Mundes, zum Spülen der Ohren und Trintgeschirre u. dergl. verwendet werden. Durch Kochen werden die Krankheitskeime zerstört; jedoch können sich bei längerem Stehen frische Keime wieder setzen.
Im getrockneten Wasser schwach zu machen, lege einem Glase 1/2 eine Messerfülle Weinsteinäure oder 2 Tropfen reiner Salzsäure zu.

Bewahre Wasser in sauberen Gefäßen auf!
Thee, Kaffee und Kalao sind erlaubte Getränke, auch gutes Bier und reiner Wein.
Hüte Dich vor Eis und sehr kalten Getränken!
Dein Bier sei klar und frisch, weder sauer, noch schal; laß es Dir nur in solchen Gläsern geben, welche mit unverdächtigem (niedrigstenfalls getrocknetem) Wasser gespült sind!
Bittere Schokolade enthält häufig Aroa, wirken daher abführend und sind bedenklich.
Mineralwässer sind unbedenklich, wenn sie natürlichen Quellen entspringen oder mit destillirtem Wasser bereitet sind. Vermeide den Genuß von ungekochter Milch!
An Butter und an frischem Käse kann der Krankheitskeim haften, wenn sie in der Nähe choleraerkrankter Personen zubereitet oder aufbewahrt wurden.
Iß Obst und Gemüse, auch Gurken u. dgl., nur in geordnetem Zustand, genieße überhaupt nichts ungekocht oder ungebraten, was von fremden, Dir nicht als zuverlässig rein bekannten Händen angefaßt worden ist!

Hole Lebensmittel nur aus zuverlässig reinlichen Verkaufsstellen! Weide solche, welche sich in Cholerahäusern befinden!
Vermeide alles Uebermaß im Genuß von Speisen und Getränken! Besonders vorichtig sei, wenn Du zu Durchfall neigst!
Iß und trink als Gesunder nichts in einem Krankenzimmer! Bedenke, daß dort Fliegen und ähnliche Insekten den Krankheitskeim aus der Nähe des Kranken auf Deine Speisen übertragen können. Auch die Cigarre laß Dir im Hause des Kranken den Ansteckungsstoff zuführen.

III. Halte den Kopf kühl, den Leib warm, die Füße trocken!
Wohne und schlaf in reiner Luft! Räucherungen schäme nicht vor Anstellung!

Wasche oft am Tage Deine Hände mit Wasser, Seife, und Bürste, insbesondere ehe Du Gewahren berührst! Hast Du beschmutzte oder verdächtige Gegenstände angefaßt, so reinige Deine Hände wiederholt sorgfältig mit einer Lösung von 55 Gramm (etwa 4 Eßlöffel) wasserl. verdünnter Carbolsäure in einem Liter Wasser (prozentige Carbolsäurelösung) und wasche sie dann mit Seife und reinem Wasser nach!
als wenn es in der bisherigen Weise zur Beschmutzung der Trinkteller benutzt wird.
Wenn in meinem Wohnorte die Epidemie ausbrechen sollte, werde ich sicherlich kein Glas an den Mund setzen, was durch die dunkle Bräune eines Spülgelases gegangen ist. Im Nothfalle werde ich mir ein reines Glas käuflich in weißes Papier eingeschlagen, von Hause mitbringen. Und wenn die Epidemie ausbleiben sollte — was je länger, je mehr wahrscheinlich ist —, so werde ich doch den Warnungsruf gegen die Schmutzpilverei aufrecht erhalten. Im Grunde genommen ist ja ein ungepültes Glas noch reiner, als ein auf solche Weise gespültes. Denn bei dem ungepülten habe ich in der Regel nur mit den Ablagerungen eines Mundes, des letzten Vorgängers, zu rechnen; aber das „gepülte“ bringt mir einen Extrakt von den Lippen sämtlicher Gäste, die vor mir bedient worden sind.
Diese Warnung zu größerer Aneignenheit soll keineswegs die Cholerafurcht nähren; sie bezieht sich ja auch auf alle Krankheiten, die „von Mund zu Mund“ übertragen werden können. Es bleibt bei unserer Absprache von der vorigen Woche: Nur nicht ängstlich!

Mit dem angebliehen Rückgang der Seuche in Hamburg sieht es allerdings noch keineswegs zweifelsohne aus. Daß auf die sog. amtlichen Zahlen über die täglichen Krankheits- und Todesfälle kein Verlaß sei, haben außerhalb Hamburgs alle verständigen Leute schon längst gemerkt. Endlich sind nun die Hamburger Staats- und Stadtväter auch dahinter gekommen, vielleicht mit Hilfe einer Belehrung vom Reichsgesundheitsamt; und sie haben denn nun ihr statistisches Bureau mit der Choleraanfälligkeit besetzt und ihrem bisherigen Generalstabeschef in verlorenen Cholerafeldzug, den Herrn Medizinalinspektor Dr. Krauß, in den unschädlichen Ruhestand versetzt. Es geht dort wie im Kriege mit Pulver und Blei; die geschlagene Armee entläßt den Befehlshaber als Sündenbock in die Wüste und geht unter neuem Kommando neuen Niederlagen entgegen.

In Cholerazeiten habe Dich nicht in Pfützen oder Teichen! Benutze einen öffentlichen Abtritt nur im Nothfalle! Die Eingetretten von Abtritten, welche fremden Personen zugänglich sind, sollten täglich mit Seifenwasser gesäubert werden. Rinn hierzu 1 Pfund Schmierseife auf einen Eimer heißes Wasser. Ist Dein Abtritt von krankheitsverdächtigen Personen benutzt, so spüle die Wand des Trichters mit frisch bereiteter Kalkmilch ab (1 Theil Kalk auf 4 Theile Wasser).

IV. Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken. Er haftet an beschmutzten Wäsche- und Kleidungsstücken und kann durch alles, was mit solchen Gegenständen oder Ausleerungen, wenn auch nur mittelbar und in nicht augenfälliger Weise, in Berührung gekommen ist, vertheilt werden.
Entleerungen von Choleraerkranken oder Choleraverdächtigen Kranken und damit beschmutzte Fußböden u. s. w. mache durch reichliche, mindestens einhändige Anwendung von Kalkmilch oder Chloralkohol (30 Gr. Chloralkohol auf 1 Lit. kaltes Wasser) oder andere bewährte Desinfektionsmittel unschädlich. Wäsche, Kleider, Bettzeug, Decken u. dergl. auch solche, die dir von auswärtigen aus Choleraorten zugehen, schide fest umwickelt und geschnürt in eine öffentliche Desinfektionsanstalt! Ist eine solche nicht erreichbar, so weiche die Sachen 24 Stunden lang im Seifenwasser (1 Pfd. Schmierseife auf einen Eimer heißes Wasser) ein und lasse sie dann gründlich aus!

Somit beschmutzte Gegenstände reinige gründlich mit solchem Seifenwasser, mit Kalkmilch oder Carbolsäurelösung! Ist auch dies nach Beschaffenheit der Gegenstände nicht ausführbar, so stelle dieselben mindestens sechs Tage lang an einem luftigen trockenen Ort außer Gebrauch. Gründliches Austrocknen ist der Entwidlung des Krankheitskeims ungünstig.
V. Ist Deine Verdauungsthätigkeit gestört, tritt Durchfall, namentlich mit Erbrechen oder heftiger Uebelkeit auf, so wende Dich alsbald an einen Arzt. Bis derselbe kommt, genieße ein warmes Getränk, lege eine wollene Leinwand um, bleibe in Deinem Zimmer, bei heftigen Beschwerden suche das Bett auf! Zur Linderung nimm Du eine Tasse Thee mit Cognac oder Rum genieße. Deine Nahrung sei einwilligen eine schleimige Suppe, auch Zwieback oder altes gebackenes Weißbrot ohne Butter.
Halt Du bewährte (nach ärztlicher Vorschrift verfertigte) Choleraerlöser vorrätig, so nimm davon 20—30 Tropfen auf Zucker!

Bleibe besonnen, auch wenn Du erkrankt bist. Furchtsamkeit und Feigheit wirken nachtheilig auf Körper und Geist!

Telegramme des Echo der Gegenwart.

II Berlin, 10. Sept. (Priv.) Das Reichsgesundheitsamt ersucht sämtliche Armeekorps, Militärärzte nach Hamburg zu senden.

△ Hamburg, 10. Sept. (Priv.) Die hiesige Zeitung „Echo“ enthält heute furchtbare an russische Zustände erinnernde Einzelheiten über die hiesigen Wohnungsverhältnisse nebst einer ausführlichen Stenografik; das Blatt fordert nochmals dringend sofortige Staatshilfe, da sonst der Hungertod zum Choleraelend hinzutreten würde. Alle Privathäuser sei gänzlich ungenügend.

Landberg a. W., 10. Sept. Die Neumärkische Zeitung meldet den Tod des Abgeordneten Meyer-Arnswalde.

□ Rom, 10. Sept. (Priv.) Ein Rundschreiben des Papstes über den marianischen Rosenkranz für den nächsten Oktober nebst Aufforderung zur eifrigen Theilnahme an den Rosenkranzandachten wird heute Abend veröffentlicht.

TH Rom, 10. Sept. Die Regierung hat die Bewilligung des Dienstes in den Irrenanstalten beschlossen.

E Warschau, 10. Sept. (Priv.) Sämtliche Gesuche deutscher und österreichischer Fabrikdirektoren um Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis in Polen sind vom Gouverneur Gurko zurückgewiesen worden; die

* Kalkmilch verliert durch stehen an der Luft ihre Wirksamkeit.

N Unpolitische Zeitläufe.

Berlin, 8. Sept.

Die Weißbierbrauer von Berlin erlassen einen Nothschrei. Sie bitten öffentlich das Publikum, doch ja nicht aus Cholerafurcht ihr Weißbier zu verschmähen. Die amtlichen und ärztlichen Warnungen bezögen sich bloß auf Jungbier, ihr richtig verjohrenes Weißbier sei ganz ungefährlich. Daraus ist zu schließen, daß der Verbrauch von Weißbier ganz erheblich nachgelassen hat. So gerne ich allen ehrlichen Weißbierbauern ihr Auskommen gönne, kann ich doch das fühlbare Verhalten des Publikums gegenüber der kühnen Werbung nicht tadeln. Das Weißbier ist gut, wenn es gut ist. Aber die Gefahr, daß das Getränk einmal weniger gut ist, dürfte doch beim Weißbier viel größer sein, als beim sog. bayerischen Bier. Die untergährigen Biere haben einen höheren Grad der Reife; sie „schlagen nicht so leicht um“, wie die obergährigen. Und wenn das Weißbier noch so schön vom Brauer kommt, so ist der Trinker doch nicht sicher, daß er etwas Tadelloses in den Magen bekommt. Denn das bayerische Bier wird ohne Weiteres vom Fass verkauft, so wie es beim Wirth angekommen ist; aber das Weißbier zieht der Wirth erst ab, und dabei pflegt er Wasser zuzusetzen, so weit es sein Gewissen und der Geschmack seiner Kundschaft gestattet. Wer kein Weißbier trinken will, spürt leicht eine abtreibende Wirkung; in gewöhnlichen Zeitläufen hat das ja Nichts zu bedeuten, aber unter den jetzigen Umständen soll man durchaus seinen Magen und seine Gedärme in Ruhe und Ordnung halten. Also es ist Nichts dagegen zu sagen, wenn man dem Weißbier mit ähnlicher Vorsicht gegenüber tritt, wie dem Jungbier, überhaupt dem obergährigen Bier. Wer es gewohnt ist, täglich etwas dieses Bier zu trinken, und sich bisher dabei wohlbefunden hat, der mag dabei bleiben nach der Vorschrift, daß man seine gewöhnliche Lebensweise beibehalten soll.

Man sieht aus dem Nothschrei der Berliner Weißbierbrauer, daß das Publikum doch nicht gleichgültig bleibt gegenüber den Rathschlägen zur Verhütung der Ansteckung. Dabei muß aber wiederum hervorgehoben werden, daß von einer Ansteckung in Berlin kaum etwas zu spüren ist. Man wird vielmehr immer ruhiger, je länger man sieht, daß die Funken, die von Hamburg ausfliegen, nirgendwo einen größeren Brand hervorzurufen vermögen. Obgleich die Witthe schon theilweise viel zu klagen haben, möchte ich doch gern die Cholerafurcht ausnützen, um ein Stück Aneignenheit wirksam zu empfehlen. Es handelt sich um den absehbaren Spülbottich. In Berlin setzt die Polizei es trotz des bedauerlichen Widerstandes der Gastwirthe durch, daß die Gläser in fließendem Wasser gespült werden müssen. Was in Berlin möglich ist, ist es anderswo auch. Warum sollen die Wirthinler gezwungen sein, mit jedem Glas Bier ein Schlächden von der ekelhaften Flüssigkeit zu trinken, in welcher die gebrauchten Seidel gebadet werden? Das heißt Speichel schlucken von einer Menge Leute, unter denen sich nicht nur widerliche, sondern auch an ansteckenden Krankheiten leidende Leute befinden können. Die Herren Witthe sind ja meistens so klug, das Spülgeläß den Blicken der Gäste zu entziehen. Wer es nicht kennt, der läßt sich den Appetit nicht verderben. Aber Unkenntniß schützt leider nicht vor Ansteckung.

Wo eine Wasserleitung und eine öffentliche Entwässerungsanlage besteht, hat die Einführung einer Spülleitung nicht die mindeste Schwierigkeit. Wo keine Wasserleitung besteht, ist sie auch möglich. Der Wirth braucht nur ein Wassergefäß mit einem Ausflusshahn an die Wand zu hängen und den bisherigen Spülbottich als Auffänger des schmutzigen Wassers darunter anzubringen. Es besteht dann nur die einzige Schwierigkeit, die vergrößerte Menge Schmutzwasser zu beseitigen. Aber das ist doch kein unüberwindliches Hinderniß. Und wenn gelegentlich das Spülwasser in die Straßentrinne hineingeworfen werden sollte, so wäre das noch ein kleineres Uebel,

als wenn es in der bisherigen Weise zur Beschmutzung der Trinkteller benutzt wird.
Wenn in meinem Wohnorte die Epidemie ausbrechen sollte, werde ich sicherlich kein Glas an den Mund setzen, was durch die dunkle Bräune eines Spülgelases gegangen ist. Im Nothfalle werde ich mir ein reines Glas käuflich in weißes Papier eingeschlagen, von Hause mitbringen. Und wenn die Epidemie ausbleiben sollte — was je länger, je mehr wahrscheinlich ist —, so werde ich doch den Warnungsruf gegen die Schmutzpilverei aufrecht erhalten. Im Grunde genommen ist ja ein ungepültes Glas noch reiner, als ein auf solche Weise gespültes. Denn bei dem ungepülten habe ich in der Regel nur mit den Ablagerungen eines Mundes, des letzten Vorgängers, zu rechnen; aber das „gepülte“ bringt mir einen Extrakt von den Lippen sämtlicher Gäste, die vor mir bedient worden sind.
Diese Warnung zu größerer Aneignenheit soll keineswegs die Cholerafurcht nähren; sie bezieht sich ja auch auf alle Krankheiten, die „von Mund zu Mund“ übertragen werden können. Es bleibt bei unserer Absprache von der vorigen Woche: Nur nicht ängstlich!
Mit dem angebliehen Rückgang der Seuche in Hamburg sieht es allerdings noch keineswegs zweifelsohne aus. Daß auf die sog. amtlichen Zahlen über die täglichen Krankheits- und Todesfälle kein Verlaß sei, haben außerhalb Hamburgs alle verständigen Leute schon längst gemerkt. Endlich sind nun die Hamburger Staats- und Stadtväter auch dahinter gekommen, vielleicht mit Hilfe einer Belehrung vom Reichsgesundheitsamt; und sie haben denn nun ihr statistisches Bureau mit der Choleraanfälligkeit besetzt und ihrem bisherigen Generalstabeschef in verlorenen Cholerafeldzug, den Herrn Medizinalinspektor Dr. Krauß, in den unschädlichen Ruhestand versetzt. Es geht dort wie im Kriege mit Pulver und Blei; die geschlagene Armee entläßt den Befehlshaber als Sündenbock in die Wüste und geht unter neuem Kommando neuen Niederlagen entgegen.

Die Hamburger Verwaltung hat viel Böses hören müssen. Ob sie es zu Herzen genommen, erscheint mir noch sehr zweifelhaft. Die Hanseaten sind offenbar mit den Bazillen des Lokalphatriotischen Uebermuthes ebenso reich gesegnet wie mit den Cholerabazillen, Etwa Rederes — um einen höflichen Ausdruck zu gebrauchen — ist mir doch lange nicht vorgekommen, als die Bemerkung eines Hamburger Blattes: Wenn die Ansteckung von den russischen Auswanderern ausgegangen sei, so falle die Schuld auf Preußen, denn sie seien durch preussisches Gebiet nach Hamburg gekommen; man könne also den Hamburgern höchstens zu viel Vertrauen auf die preussische Gesundheitskontrolle vorwerfen. Das ist starker Tabak! Hamburg ist es, das uns die russischen Auswanderer auf den Hals zieht; denn sie reisen bloß durch Preußen, um den Hamburger Schiffen die Zwischenbedeckung zu füllen. In Preußen haben die Auswanderer keine Cholera zurückgelassen, weil man sie und ihre Schmutzstoffe sorgsam behandelte. Die Hamburger aber ließen den Schmutz dieser Leute mir nichts dir nichts in die Elbe laufen, in dieselbe Elbe, aus der sie ihr Trinkwasser entnehmen. Und da soll Preußen die Schuld tragen?

Ein Hamburger Arzt hat die Kourage, in einem Berliner Blatt die Wasserleitung und die Kanalisation seiner Vaterstadt als wunderföhrlich hinzustellen. Und doch weiß alle Welt, daß diese Einrichtungen geradezu ein Hohn auf die Gesundheitspflege und eine Schande für die reiche Handelsstadt sind; denn ihr ganzes Siphonsystem bedeutet nichts Anderes, als die Ausschüttung des ganzen Schmutzes in die Elbe und ihre Wasserleitung liefert nur unsilicirtes Elbwasser. Alle Dings liegen die Schmutzaufläufe unterhalb und die Wasserpumpstellen oberhalb der Stadt. Aber was hilft das bei einem Flusse, der durch die Fluth täglich zweimal aufgerührt und in rückläufige Bewegung versetzt wird, der obendrein bis nahe an die Pumpstellen durch den Schmutz von den zahllosen Fahrzeugen und dem ganzen großen Hafenerverkehr fortwährend verunreinigt wird? Die Hamburger Verwaltung hat viel Böses hören müssen. Ob sie es zu Herzen genommen, erscheint mir noch sehr zweifelhaft. Die Hanseaten sind offenbar mit den Bazillen des Lokalphatriotischen Uebermuthes ebenso reich gesegnet wie mit den Cholerabazillen, Etwa Rederes — um einen höflichen Ausdruck zu gebrauchen — ist mir doch lange nicht vorgekommen, als die Bemerkung eines Hamburger Blattes: Wenn die Ansteckung von den russischen Auswanderern ausgegangen sei, so falle die Schuld auf Preußen, denn sie seien durch preussisches Gebiet nach Hamburg gekommen; man könne also den Hamburgern höchstens zu viel Vertrauen auf die preussische Gesundheitskontrolle vorwerfen. Das ist starker Tabak! Hamburg ist es, das uns die russischen Auswanderer auf den Hals zieht; denn sie reisen bloß durch Preußen, um den Hamburger Schiffen die Zwischenbedeckung zu füllen. In Preußen haben die Auswanderer keine Cholera zurückgelassen, weil man sie und ihre Schmutzstoffe sorgsam behandelte. Die Hamburger aber ließen den Schmutz dieser Leute mir nichts dir nichts in die Elbe laufen, in dieselbe Elbe, aus der sie ihr Trinkwasser entnehmen. Und da soll Preußen die Schuld tragen?

*) Nachdruck untersagt.

Fortwährende Gemälde-Ausstellung

im städtischen Suermondt-Museum.
Heute Sonntag Eintritt 25 Pfg.

Neu:

Adolf von Meckel, Fischfang am Marcotis-See. Petersen-Angeln, Marine. Stoltenberg-Lerche, Zeitungsleser. O. von Kamecke, Rhone-Gletscher. Th. Schütz, Mondschein im Winter.

Nur noch kurze Zeit bleiben die Gemälde der Frau Wilma-Parlaghy ausgestellt.

Unterrichtskurse für junge Kaufleute.

Die Unterrichtskurse an der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule beginnen am 1. Oktober d. J. und umfassen Französisch, Englisch, kaufm. Rechnen, Buchführung, Wechsellehre und Stenographie. Der Unterricht wird in den Abendstunden von 8-10 Uhr erteilt. Das Schulgeld für den sechsmonatlichen Kursus beträgt 10 M. Ferner wird Unterricht im Italienischen und Spanischen erteilt, wofür das Schulgeld 15 Mark beträgt.

Anmeldungen nimmt Herr Direktor Epenrath im Schulhause Trichter-gasse 7 entgegen; daselbst auch jede weitere Auskunft.
Wir machen ganz besonders auf die hier gebotene günstige Gelegenheit für Vorbereitung und weitere Ausbildung für junge Kaufleute aufmerksam und empfehlen sie zur regen Benutzung.
Aachen, den 7. September 1892.

Der Vorstand des kaufm. Vereins f. Aachen u. Vurtscheid.

Wagen- und Geschirre-Verkauf.

Am Montag den 12. September cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen folgende auf Lager der Expeditoren Carl & Schelms zu Aachen, Schmiedstraße Nr. 3, befindliche Wagen, nämlich:

1 Kutschwagen (Zwei- und Vierpänner), 1 Breakwagen (auch Omnibus 14 Sitze), 1 Galawagen mit Dienerstiz und vergoldeten Laternen, 1 Dogcar (ein- und zweispännig), 3 Landauer, 1 Coupee (Clarence), 1 Viktoriawagen (Halbverdeck), 1 Korbwagen (Selbstfahrer), 3 Schlitten mit An- und Zubehör, sowie eine Anzahl ein-, zwei- und vierpännige Geschirre, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
Der Verkauf findet bestimmt statt und können die Gegenstände von 9 Uhr ab besichtigt werden.

Kutsch, Gerichtsvollzieher in Aachen,
Friedrichstraße 13.

Verkauf werthvoller Kupferstiche etc.

Am Montag, den 19. September cr., Morgens 10 Uhr, und nöthigenfalls folgende Tage, werden zu Vurtscheid, Kapellenstr. 14, 1. Etage, eine Partie alter und neuer Kupferstiche, Radierungen und Lithographien aus der Sammlung des Herrn Joz. Daugenberg herrührend, öffentlich versteigert.

Am 16. September cr. können die Sachen von 9-12 Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags eingesehen werden.
Aachen, den 10. September 1892.

M. Schaffrath,
Borngasse 7.

Zur Herbstsaison

empfehle in überraschender Auswahl und zu billigen, festen Preisen:

Alle Neuheiten in deutschen und englischen Filzhüten für Herren und Knaben, Seidenhüte und Chapeaux mecaniques, Mützen bessern Grades für Herren, Knaben, Radfahrer, Jäger etc.

Regenschirme in Zanella und Seide, sowie sonstige Herren-Artikel, als Handschuhe, Cravatten, Hosenträger u. s. w.
Bayer-Errens, Krämerstraße 12.

Kohlen.

Liefere bis auf Weiteres Kohlen der Vereinigungsgesellschaft per 30 Scheffel frei ans Haus zu folgenden Preisen:

Qualität	Kohlscheid	(Gouley)	Königsgrube
I. Sorte (ohne Gries)	29,00	30,00	29,50
IIa. " (40% Stüde)	25,00	26,00	25,50
IIb. " (50% ")	22,00	23,00	22,50
IIc. " (25% ")	19,50	20,50	20,00
IIIb. " (Gries mit 26 m/m)	17,50	18,50	18,00
gew. Würfel b. 35-70 m/m	33,00	34,00	—
" " 20-40 " "	36,00	37,00	—
" " 12-25 " "	23,00	23,00	—

Aachen, 1. September 1892.

J. H. Errenst,

Kohlenhandlung Sandkaufstr. 26.

Mittheilung.

Verlegte mein Handschuh-Fabriklager von Kaiserplatz 3 nach

Adalbertstraße 45.

Hochachtungsvoll

Wittwe Anna Sturm.

331168

Die besten und billigsten Corsetten

kauft man in der Corsetten-Fabrik von

Schröder-Fritz, Franzstraße-Gde.

Erstes Maßgeschäft für jede Figur in 4 Stunden.

Atelier für Verwachsene.

32882p



Mein Haarkräuterfett (geheilig geschätzt), mit 3 Diplomen und 2 goldenen Medaillen prämiert, welches sich durch seine unübertroffene, solide sichere Wirkung als kosmetisches Haarpflegemittel zur Erhaltung gegen Ausfall und Förderung des Wachstums der Kopfhare einen Weltrauf erworben hat, was meine Tausende von Dankschreiben, auch amtliche, beweisen, daher dasselbe für jede Familie ein unentbehrliches Hausmittel, besonders für Kinder und Damen mit schwachem Haar; dann beim Beginn laß zu werden am Wirbel des Kopfes und Stirne, von sicherem Erfolg begleitet; Hunderttausende verdanken demselben die Erhaltung des Kopfhares, so auch zur Förderung des Bartwuchses für junge Männer nur mein Kräuterfett das einzige reell wirkende Mittel, daher auf das Beste empfohlen! Preise 1 und 2 M., und meine prämierte Kräuterseife für unreine Haut 35 u. 50 Pfg.

M. Hollup, Stuttgart. Niederlagen in Aachen bei Krider's Nachf., Drog., Friedrich Wilhelmplatz 2, und Jof. Paff-Josten, Drog., Löhergraben, Ecke Annaftr. 33298t

Alle Wein- u. Biergläser

zu den billigsten Preisen vorräthig.

Fabriklager in Glas- u. Porzellanwaaren

Aachen C. Prumm, Hof 8.

Münchener Löwenbräu.

Niederlage für den Regierungsbezirk Aachen:

Schlenter & Girkens,

63 Adalbertstrasse. Fernsprecher 115.

Von allen Münchener Brauereien hatte das „Löwenbräu“ im letzten Braujahr den höchsten Aufschwung. Nach einem Bericht der Brauer- und Hopfenzeitung „Gambrius“ in Wien, Nr. 13 vom 1. Juli 1892, hat das „Löwenbräu“ im Jahre 1891 von allen Brauereien in Oesterreich-Ungarn, sowie des ganzen deutschen Reichs den größten Absatz gehabt. Das „Löwenbräu“ war also in diesem Jahre:

Die größte Brauerei des Continents!

Statistik

über den Bierabsatz der bekanntesten Münchener Brauereien pro 1891		Malzverbrauch	
	in Hektol. Bier	in Hektol. Malz derselben Brauereien in den Jahren 1890/91 und 1891/92 — plus od. min.	
Löwenbräu	511,951	Löwenbräu	231,313 — 253,767 + 22,279
Spatenbräu	490,324	Spatenbräu	233,488 — 231,665 — 1833
Franziskanerbräu	282,092	Franziskanerbräu	134,330 — 147,050 + 12,720
Pschorrbräu	210,735	Pschorrbräu	100,350 — 122,050 + 21,700
Augustinerbräu	191,425	Augustinerbräu	141,515 — 105,821 — 35,694
Eberlbräu	33,600	Eberlbräu	16,000 — 20,062 + 4062

Vorstehende Aufstellung, welche wir theils der Zeitung „Gambrius“, theils dem Bericht der Kgl. Hauptamt. Ausschlag-Einnehmer in München entnommen haben, spricht wohl am deutlichsten für die Beliebtheit der Biere der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München. — Wir halten Münchener Löwenbräu stets auf Lager und empfehlen solches in Gebinden jeder Größe sowie in 1/1 und 1/2 Flaschen zur geeigneten Abnahme.

Mit Hochachtung!

Schlenter & Girkens.

33130pb

Bitte Herauszu-schneiden.

Vorzügliche

VERWENDUNG FÜR MAGGI'S SUPPENWÜRZE

(Zu viel schadet dem Geschmack.)

Zur Herstellung von guten Fleischsuppen füge zu jeder nur mit Wasser zubereiteten Suppe nach dem Anrichten per Person einen schwachen Theelöffel voll Würze. Ebenso wird eine schwache Bouillon mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze hochfein.

Zu allen Gerichten, zu welchen man gewöhnlich Fleischbrühe verwendet, genügt Wasser mit Zusatz einiger Tropfen Würze. Zum Verlängern setze zu ein viertel Liter gewöhnlicher Bouillon drei viertel Liter siedendes Wasser, etwas Salz und zwei Theelöffel voll Würze. So erhält man, da ein viertel Liter gleich einem Teller ist, statt eines Tellers vier Teller voll schmackhafter und besser ausschender Fleischbrühe wie bisher und erspart die dreifache Ausgabe an Fleisch.

Zu reiner Fleischsuppe siede ein wenig Nierenfett in schwachem Salzwasser, allf. mit Gemüsen, und füge nach dem Anrichten auf einen Liter zwei Theelöffel voll Würze hinzu. Suppen mit Gries, Teigwaren, Knödeln etc., nur mit etwas Nierenfett in schwachem Salzwasser gekocht, allf. mit einem Rest Gemüse (Kraut), werden köstlich, wenn man nach dem Anrichten per Person einen halben Theelöffel von der Würze beifügt. Reibe Muskatnuss darüber.

Gesottenes Rindfleisch bleibt saftig und nahrhaft, wenn man das Fleisch in siedendes Wasser einlegt und der erhaltenen Suppe nach dem Anrichten einen Theelöffel voll Würze beifügt.

Zu Bouillon mit Ei: Ein ganzes Ei oder nur das Eigelb wird mit heissem Wasser und etwas Salz in einer Tasse angerührt und ein Theelöffel voll Würze hinzugegeben.

Leere Flaschchen werden billigst nachgefüllt.

10367

Braunkohlen-Briketts

Schutz-Mark.

reinlichstes, billigstes und sparsamstes Brennmaterial für Haus und Industrie.

In jedem Ofen mit oder ohne Rost zu gebrauchen.

Gewerkschaft Maria Theresia, Herzogenrath.

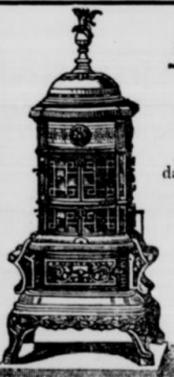
Braunkohlen-Briketfabrik, Kies- und Sandwäsche.

Unsere Briketts sind zu haben bei: J. B. Jansen, Bontthor, Martin Einmal, Steintaustr., Carl Hartmann, Römerstr. 25, R. Reimann, Wirsichsbergstr., Jof. Storrmann, Gasborn 43, Wih. Reiners, Alexianergraben, Georg Blume, Borngasse, Jof. Schmeis, Marschierthor, Jof. Kremer, Gasborn, Jof. Frings, Peterstraße, P. Baumanns, Stromgasse, Leonh. Simons, Königsstraße, P. Gerhards, Kaiserstraße, Gerhard Sahn, Peterstr. 96, Anton Thoren, Judengasse 23, Fr. Corban, Vurtscheid, Reuweg 6, R. Bekers, Hauptstr. 83, Viktor Franz, Rothe Erde, Louis Chartier, Forst.

NB. In Folge der schnellen und intensiven Verbrennungen bei freiem Roste sind unsere Braunkohlen-Briketts im Sommer das angenehmste Brennmaterial für

Kochherde.

8777q



Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulierbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Größen u. Formen, auch das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparnis. Einfache und sichere Regulierung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fußbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglänzen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit. Ueber 50.000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlagen: W. J. Roderburg in Aachen. Theodor Mahr Söhne in Aachen. 10247

Das Lager verbesserter landwirthschaftlicher Geräte und Maschinen

von

J. St. Moringen, Franzstraße 47,

bietet immer das Neueste und Beste und empfiehlt außer Dresch-, Häckel-, Mähmaschinen, Schrotmühlen u. dergl.

eine neue verbesserte Kartoffel-Erntemaschine.

Dieselbe legt beim Betriebe mit Benutzung des Fangnetzes alle Kartoffeln auf nur 1 Meter Breite völlig unbeschädigt frei.

Die Maschine ist kauf- und mietweise zu haben.

Fr. Müller,

Bau- und Kunstschlosserei,
Aachen,
Franzstraße 97.



Gitter, Füllungen, Belüftungsgegenstände u. Kunstgerechte Ausführung in allen Stylarten. Treppen u. Eisentrustriktionen, Treibhäuser und Glaspavillons. Zeichnungen und Kostenschätzungen werden auf Wunsch angefertigt. 8948



33279

Mehrere Sicherheitsräder mit In Folterreifen und Original-Dunlop-Pneumatic-Reifen wegen vorzüglicher Saifou zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Sarscampstr. 74, 1. Etage.

Restaurations-Gröffnung

Dem geehrten Publikum von Aachen, Vurtscheid und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Hause

Pontstraße 39, genannt

Klein-Haus von Aachen,

mit dem heutigen Tage eine

Restauration u. Gastwirthschaft

verbunden mit

Ausspannung und Fournagehandlung

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu verabreichen.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Hochachtung

M. J. Franzen.

Unterzeuge,

Unterjacken, Unterhosen, Hemden, Strümpfe, Socken, Leibbinden, Kniewärmer etc.

Franz Sauer,

Aachen, Alexanderstrasse 1, Ecke Seilgraben.

Köln, Unter Taschenmacher 15/17, Ecke am Hof. Elberfeld, Herzogstr. 26, Ecke Erholungstrasse. 10379a

Gebr. Körting, Köln,

Bimburgerstraße 22,

Stammhaus: Körtingsdorf bei Hannover.

Centralheizungen

eigener durch tausende von Anlagen bestbewährter patentirter Systeme für Wohnhäuser, Landhäuser, Schulen, Kirchen und sonstige öffentliche Gebäude.

Einfache Bedienung. Große Bequemlichkeit. Leichte Anbringung in älteren Gebäuden.

Rippenrohre und Heizkörper. Bade-Anstalten. Trocken-Anlagen.

Projekte kostenlos

9126b

Unübertroffene rauchlose Kaffeebrenner

für Gas-, Kohlen- und Conksheizung, sowie konische Kaffeebrenner



in bewährtester Construction mit feststehender Feuerung empfiehlt

Aug. Schlieker, Kaldenkirchen, Rheinland. Man verlange Prospect. 10184q Agenten gesucht.

R. Ehlen's Aachener Auskunfts-Büreau für Geschäfts- und Rechtsfrage. Friesenstraße 10. Gegründet 1875. 23562p

Geschäftshaus

Großkölnstraße 60,

Ecke der Groß- und Kleinkölnstraße, für jedes größere Geschäft passend, zu verkaufen oder zu vermieten. Ausst. Theorienstr. 19. 33109

Schönes Ladenlokal

mit od. ohne Bohn. p. 1. Sept. z. verm. Ausst. Jakobstr. 42 im Goldgeschäft. 31489

Ein solid gebautes dreif. Haus

mit Bleiche u. allen Bequeml. zu verk. Ausst. in der Exp. 15337

Schöne 1. Etage mit Erker

in herrschafth. gehaltenem Hause, je nach Zahl 4, 6 oder 9 Räume, zu vermieten. Nähe des Justizgebäudes. Das Haus ist vollständig baufertig. Ausst. Jeller, Congressstraße 4. 25731

Lagerhausstraße 10:

Geräumiges Unterhaus, zu Comptoir und Lager geeignet, per 15. September zu vermieten. Ausst. Promenadenstraße 11. 32853

Wohnhaus, Congressstr. 3,

in der Nähe des Justizgebäudes, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eent. gegen altes Haus od. Baustellen zu verkaufen. Ausst. im Hause bei 31965 **W. Noppeney.**

Eine hiesige gutgehende **Zweimelgerei** in bester Geschäftslage ist Verhältnis halber mit **Kundstafel** und **Einrichtung** preiswerth zu übertragen. Offerten unter **T Z 6800** an die Expedition erbeten. 33183

Neuerbaute Wohnungen, im besten Zustande, zu vermieten in Burtscheid, Altdorferstraße.

Nr. 25: Erdgesch. und **I. Etage**, bestehend aus je **5 Räumen**;

Nr. 27: **I. und II. Etage**, bestehend aus je **4 Räumen**;

Nr. 29: **I. und II. Etage**, bestehend aus je **7 Räumen**, u. **III. Etage** aus **6 Räumen**, diese letzteren vollständig abgeschlossen.

Ausst. Altdorferstraße 29, Erdgesch. 33274t

Zweite Etage,

5-6 durcheinandergehende Zimmer, Manfard, separaten Speicher, Keller, Veranda, Wasserleitung, Closet, im Mittelpunkt der Stadt in geschlossener Privatwohnung an kleine ruhige Familie per 15. Oktober zu vermieten. Ausst. Exped. 33277

Eine in besserer Lage Schwelers gelegenes, mittelgroßes Geschäftslokal sofort zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ausst. bei 33275 **H. Römer, Eschweiler.**

Eine schöne erste Etage

in gesunder Gegend, 4 durcheinandergehende Räume, nebst Manfard zum Preise von 30 Mark monatlich per 1. November an stille Leute zu vermieten. Ausst. in der Exped. 33251

Eine herrschafth. dreijähriges **Wohnhaus** in der oberen Marsstraße 69 zu verkaufen oder zu vermieten. Ausst. beim Eigentümer **Pet. ter Rah, Kaisergarten, Forst.** 28759

Möbl. Zimmer mit Frühstück zu verm. 33253 Fontstr. 118.

Billig zu vermieten:

1. Etage } je 5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten,
2. Etage }
3. Etage } sowie

ein geräumiges Ladenlokal

mit helleu Souterrain-Räumen. **Corneliusstraße 12.** Ausst. Hintergebäude, 1. Etage. 33136q

Die bisher von **Hrn. Amtsrichter Dr. Schöller** bewohnte **1. Etg. des Hauses Bahnhofsstraße 29** steht von **Oktober od. November cr. ab** anderweitig zu vermieten. Ausst. beim Eigentümer **J. Reherbach.** 32270g

3-4 schöne Räume 2. Etage,

mit allen Bequeml. zu vermieten. Lodnerstr. 3. 30061

Großer Lagerraum

in der Franzstr. zu vermieten. Ausst. Schildstraße 4. 29002

Geräumige 1. u. 2. Etage mit Gas- und Wasserl. event. Badz. ganz od. geth. zu vermieten. Seilgraben 43. 33249

Eine Geschäftslokal, nahe der Jakobstraße, für jedes Geschäft geeignet, mit 3000 Mark Ablage zu verkaufen oder zu verm. Antritt sofort. Interessanten wollen ihre Offerten unter **Q R 6834** an d. Exp. f. 33294q

Burtscheid.

Ein schönes herrschaftliches Haus mit Stallung, Remise und großem Garten zu verkaufen. Off. n. **R S 6827** bef. die Exped. 33294q

Lagerraum

zu vermieten. Rüstherstr. 1. 33300q

Schöne erste Etage, recht helle, lustige Räume,

mit allen Bequemlichkeiten ganz oder getheilt, auch zu je zwei Zimmern, billig zu vermieten.

Ausst. Großkölnstraße 8688, 1. Etage, oder bei **Oscar J. Beckers, Aureliusstr. 2.** 33306q

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension

billig zu verm. Kurbrunnenstr. 18. 33158

Erste Etage 4 Zimmer m. a. Bequemlichkeiten zu verm. Krämerstr. 20. 31256

Fabrikraum, i. d. Stadt gelegen, 3. j. Zweck pass., mit oder ohne Kraft z. verm. Ausst. Expedition. 33073

Lagerraum, Werkstätte und Pferdebox

zu verm. Ausst. Adalbertstr. 80. 33074

Waldstraße 80, 2. und 3. Etage,

m. a. Bequeml. a. st. Leute z. verm. Ausst. Adalbertstr. 80. 33075

Waldstraße 82, 1. Etage 2 Zim.,

Seitengeb. 2 Zim., zu verm. Ausst. Adalbertstr. 80. 33076

Waldstraße 86, 1. Et. 4 Zim.,

z. verm. Ausst. Adalbertstr. 80. 33078

Waldstraße 13, 2. Zim. Parterre,

passend für Kaffeehaus, z. verm. Ausst. Adalbertstr. 80. 33079

Waldstraße 84, 3. Etage 3 Zim.,

Parterre 1 Zim. zu vermieten. Ausst. Adalbertstr. 80. 33077

Haus für jeden Zweck pass., besonders

für Schreinerei, zu vermieten. Ausst. Adalbertstr. 80. 33080

Eine schöne abgeschlossene 1. Etage

mit 7 Räumen wegen Sterbefall sofort zu vermieten. Ausst. bei **P. Diederich, Hochstraße 2 d.** 29003

Schöne Etage,

anhabend 6 Räume und Manfard, sowie alle Bequemlichkeiten **Elisabethstr. 7** zu vermieten. Ferner eine Wohnung von 4-5 Räumen. 32062

Zu vermieten

Nonheimsallee 47 2. Etage an einzelne Damen oder kinderl. Ehepaar. 32300

Großes Ladenlokal

nebst Wohnung Poststraße 80 zu vermieten. Ausst. daselbst erste Etage 28996

Für 1. Oktober eine freundliche

zweite Etage, 4 Zimmer, zu vermieten. Vincenzstr. 9. 33042

Hausverkauf.

Zu einer Kreisstadt des Regierungsbezirks Aachen gelegenes geräumiges zu jedem Geschäft geeignetes Haus mit großem Hofraum, hübschem Garten und Einfahrt, in welchem seit vielen Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist sehr preiswerth mit leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten werden erbeten unter **E N 1081** an **Basenstein & Vogler, A.-G. in Aachen.** 33108

Partierwohnung mit oder ohne

Werkstätten (auch für Schreinerei) zu vermieten; Lindenplatz 13. 33267

Rosstraße 7

Schönes Ladenlokal (2 Spiegel-scheiben), besond. für größeres Viktualien- oder Metzgerei-Geschäft geeignet, mit Wohn-, großem Keller, Hofraum etc., billig zu verm. Ausst. Fischmarkt 10. 32608

2 durcheinandergehende Speicherräume

zu vermieten Jakobstr. 6. 33186

Geschäftslokal,

Röberstraße 5, zu vermieten. Ausst. Adalbertstr. 33. 33133

Herrschafth. Wohnhaus

Boggraben 44 zu verk. od. zu vermieten. Ausst. **Steller, Stephanstr. 14.** 33221

In der oberen **Vonstraße** ein schönes geräumiges vierstüdiges Haus mit großem Ladenlokal u. zwei Schaufenstern ist für Dezember zu vermieten. Ausst. Nonheimsallee 89. 33233

Im Hfenstr. Hause Poudrich 41 43

erste Etage zu vermieten. Ausst. daselbst und Nonheimsallee 9. 33234

Mein zu **Maeren** an der Kirche gelegenes 8stüdiges Haus, in welchem seit langen Jahren **Wirtschaft** und **Schlößerei** erfolgreich betrieben wird, ist mit **Baumwiese** und **Baustellen** ganz oder getheilt unter langjährigem Credit zu verkaufen. Ausst. **Nif. Kroppenberg, Aachen, Rudolfsstr. 22.** 33119

Möblirte Zimmer zu verm. Ausst.

Georgstraße 13, 1. Etage. 33171

Eine in der besten Geschäftslage Linnichs gelegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren mit bestem Erfolg eine Buch- und Schreibmaterialien-Handlung betrieben worden, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen. Adresse zu erfragen in der Exped. 33309

Eine 4fenstr. Haus, ca. 30 Zim., rendirt

zu 7-8 Proz., wegen Krankheit des Eigentümers billig zu verkaufen oder gegen ein kleineres zu vertauschen. Off. n. **R D 6832** bef. d. Exp. 33300

1. Haus, Part. für **Werkstätte** oder **Lagerraum** geeignet, mit Wohnung, Horgasse Nr. 10 an stille Leute zu vermieten. Ausst. Bahnhofstr. 21. 33324

3 Zimmer 2. Etage an stille Leute zu vermieten. Beldstr. 9. 33325

Zu gechl. Kaufe 5 lustige Räume, auch getrennt, zu vermieten. 33302 Louisenstr. 22.

1-2 gr. lust. Part.-Zimmer, Zeitend., u. Lager zu verm. Mariabistf. 18. 33300q

Zu verkaufen.

Drei- und vierstüdig Häuser in der Alexanderstraße, Augustastr., Alphonsstr., Boggraben, Casinost., Dahmengraben, Friedrichstr., Großkölnstr., Heurichsallee, Harscampstr., Holzgraben, Hochstr., Jakobstr., Johanniterstr., Kurbrunnenstr., Karlsgraben, Kaiserallee, Ludwigsallee, Voithringstr.; in Linnich. Voubergstr., Mariabistf., Markt, Mittelstr., Marienplatz, Münsterplatz, Ottostr., Poststr., Promenadenstr., Peter- und Paulusstraße, Kapitalien, Associationen, Landgüter, Fabriken, Mühlen, Villen besorgt durch reelle und prompte Bedienung die Haupt-Händler- und Güter-Agentur von **P. Diederich, Hochstr. 2d.** Sprechstunden: Morgens bis 8 1/2 Uhr, Nachm. von 4-8 Uhr.

Eine schöne 1. Etage, 6-7 Räume, zu vermieten, auf einem Platz, Mitbenutzung des großen Gartens, frei und alleinliegend, nahe der Promenade, sofort anzutreten wegen Sterbefall. Ausst. bei **P. Diederich, Hochstraße 2d.**

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Neupforte 11. 33313

Geschäftslokal,

Röberstraße 5, zu vermieten. Ausst. Adalbertstr. 33.

Werkstatt oder Lagerraum mit od. ohne

Wohnung billig zu vermieten. 33316 Mariabistf. 5.

Student, am liebsten Anfänger, aus **besserer Familie**, findet Wohnung, Kost resp. auch Nachhilfe und sorgfältige Aufsicht bei einem lath. Geistlichen in Aachen. Anmeldungen unter **A B 6830** besorgt die Expedition. 33297

Eine Haus in Burtscheid, für jedes Geschäft passend, auch für Bäder, Metzger oder jedes andere Gewerbe geeignet, zu verkaufen. Preis 10,500 Thlr. Ablage mit 1000 Thlr. bei günstigen Bedingungen. Offerten unter **D M 6835** an die Exped. 33310

Drei schöne lust. Zimmer 3. Etage mit schöner Aussicht u. all. Bequeml. a. st. Leute zu verm. Augustastr. 75. 33301

Eine Geschäftslokal in der Königstraße n. 2 Seiten. u. gr. Bleiche zu 20,000 M. m. g. geringer Ablage zu verkaufen. Off. u. **E M 6833** bef. d. Exp. 33311

1. Etage - 5 Räume - mit allen

Bequemlichkeiten in dem geschlossenen Hause Droststraße 85 - am Adalbertssteinwege - zu vermieten. 33311

Stellung erhält Jeder überallhin un-entgeltlich. Forderung per Postkarte Stellenauswahl. **Courier, Berlin-Westend.** 33310

Namacher's Gesunde- und Stellenvermittlungsbureau Reichstr. 1/0 placiert Stellenjunge jeden Berufes. 31850

Erfahrene Verkäuferin

für ein hiesiges größeres Tricotwaarengeschäft gesucht. 33296o Offerten unter **E W 6829** an die Exped. - Photographie erwünscht.

Eine junger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als **Kutscher** oder **Sonstige**. Ausst. Burtscheid, Zeile Nr. 21. 33314

Eine fleißiger und solider 48jähr. Mann, welcher durch lang. Arbeitslosigkeit in Noth verlegt ist, bittet um Beschäftigung irgendwelcher Art. Der Suchende, Vater v. 9 kl. Kindern, wohnt bis alt. 12 Jahre und das jüngste 7 Monate alt ist, bittet eobedeutende Menschen, sich von der groß. Noth zu überzeugen und ihm in der, doch zu helfen. Ausst. Steinfaulstr. 42, 1. Et.

Eine Mädchen, welches gut melken kann u. Hausarbeit übernimmt, z. 1. Okt. gesucht. Ausst. Bahnhofsstr. 14. 33317

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. **Aachener Dampf-Kaffeebrennerei, Schildstraße 3.**

Gelegtes Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. Keine Bälle. Zu melden von 3-5 Uhr Nachm. Harscampstraße 12. 33305

Eine starkes Lehrmädchen für ein Manufakturgeschäft gesucht. Wo, sagt die Exped. 33308o

Mädchen suchen und finden Stelle bei **Frau Gandschumacher, Bureau Judengasse 10.** 33319

Für ein feines Weißwaarengeschäft Mädchen aus besserer Familie in die Lehre gesucht. Offerten unter **J A 6831** bef. die Exp. 33320

Maurer gesucht. Augustastr. 25.

Eine junger verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutscher oder Diener in einem feinen Hause hier oder nach auswärts. Kann sofort eintreten. Ausst. in der Exped. 33312

Eine braves lathol. Mädchen, 33 Jahre alt, welches Küche und alle Hausarb. versteht, sucht Stelle bei einem Geistlichen oder sonst bei einer stillen einz. Person. Ausst. Jakobstr. 27. 33323

Eine Schneidelehrling gesucht. 33336 Kleinkölnstr. 21.

Modes.

Junger Mädchen aus guter Familie, welches längere Jahre in seinen Geschäften des In- u. Auslandes thätig war, sprachkundig und lautionsfähig ist, sucht Stelle, sei es als Leiterin einer Filiale od. sonst. Vertrauensposten, wenn auch in anderer Branche. Gef. Off. n. **H M 6836** bef. Exp. 33337

Perfekte Verkäuferin, im Besitz

guter Zeugn. und Sprachkenntnisse, sucht Stelle in **Salz-, Zucker- u. Porzellan-Geschäft** hier oder auswärts. Eintritt Mitte o. Ende Oktober. Gef. Offert. unter **E L 6837** bef. die Exp. 33338n

Colonialwaaren.

Angenehme Gehälfin, w. gut. Schulbildung besitzt, sucht Stell. in best. Colonialwaarengesch. für Ost. hier od. auswärts. Gef. Off. **L R 6838** bef. d. Exped. 33339

Zuverlässiges, properes Kindermädchen findet per sofort oder 1. Oktober angenehme Stellung. Ausst. Exp. 33334

Eine gefegtes, starkes Mädchen wird in einem Kloster für die Waschtüche gesucht. Ausst. Exp. 33321

Eine zuverlässiger Führer nach dem Lande für sofort oder für 1. Oktober gesucht. Hochbrüdermühle, Sandkaufsteinweg. 33325

Eine starker erster Bäderegele gegen höh. Lohn gef. **S. Knops, Forst 77.** 33265

Drdentlicher **Schlosserlehrling** sofort gesucht. Scheibenstr. 5. 33193

Eine lath. Mädch. v. L. 14-15 J. alt, welch. Liebe z. Kindern hat, z. sofort. Eintr. oder per 1. Okt. gef. Ausst. Exped. 33324

Eine hiesiges Colonial- u. Materialwaarengeschäft sucht eine angehende **Gehülfin.** Off. unter **D 6793** an die Exp. 33160

Gesucht

wegen Heirath des jegigen ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit. 33257 **Theresienstraße 13.**

Eine erf. Brennergele, welcher selbstständig arbeiten kann und mit Fuhrwerk umgehen weiß, gesucht. Ausst. Peterstraße 34. 33247

In einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft wird eine durchaus erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene **Ladengehülfin** gesucht. Offerten unter **A B 6821** nimmt die Exp. entgegen. 33271

Eine starker zweiter Bäderegele gesucht. Ausst. in der Exp. 33281

Lehrmädchen

für ein größeres Schreibmaterialien- und Schulutensilien-Geschäft gegen Kostvergütung gesucht. Offerten unter **L J 6822** besorgt die Exp. 33272

Modes.

Erfahrene Arbeiterin sucht Stelle. Offerten **H W 6820** bef. d. Exp. 33270

2. Bäderegele gesucht von **Franz Lambertin, Bergstraße 18.** 33255

Eine Anstreicher- und Tapezierergehülfe gesucht. **M. Imperatori, Büfelsien.** 33259

Eine properes zuverlässiges Mädchen, welches melken kann, zum 1. Oktober gesucht. Ausst. in der Exped. 33250

Eine tüchtige, gelehrte **Verkäuferin** für ein feines Herrenartikel-Geschäft gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Offerten unter **H M 6814** an die Exp. 33239g

Eine braves fleiß. Mädch. v. L. für alle Hausarbeit gesucht. Templergr. 84. 33266

Eine junges anst. Mädchen vom Lande, welches gut nähen kann, sucht Stelle in einer stillen Haushaltung. Ausst. 33219 **Mittelfstr. 15.**

Perfekte Köchin

für eine kleine Haushaltung von zwei Personen gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche, welche gute Zeugn. aufzuweisen haben, wollen sich melden **Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr Voubergstraße 44.** 33254o

Eine Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Jakobstraße 6. 33260

Eine Mädchen a. gut. Fam. sucht p. 1. Okt. Stelle als Haushälterin od. f. d. Küche. Gute Empf. Ausst. Casinost. 35, 1. Et. 33261

Eine fast neue Federstuhlarbe, in eine Schieblarre, zu jedem Geschäft passend, billig zu verkaufen. Peterstr. 19. 33303

Eine gebrauchter, **Geldschrank** billig zu verkaufen. 33315 Ausst. Alexanderstr. 94, 1. Etage.

Junge Schweine zu verkaufen. **Branderhof, Burtscheid bei Aachen.** 33335g

Pferdefarre in gutem Zustande billig zu verkaufen. Ausst. Franzstr. 60. 33327

Schöner männl. **Spitzhund** billig zu verkaufen. Ausst. Franzstr. 53. 33326

Eine leichtes abgehabtes Pferd nebst leichtem Schlaglaren billig zu verk. **Jos. Audefont, Baeferssteinweg.** 33284

Bau-Projekte, Ausführungen jeder Größe, sowie Abrechnungen werden schnell und billig besorgt. Offerten unter **H K 6806** bef. die Exp. 33212

Velocipedes,

garantirt vorzüglichste Fabrikate, wegen vorzüglicher Saison zu Fabrikpreisen zu verkaufen. **Promenadenstr. 18, 1. Etage.** 32855

Schmales Bandseisen,

20 mm breit, per Kg. a 10 Pfg. abzugeben. Metallhandlung **H. Lennartz, Kölnsteinweg 60.** 28203

Frischer Tafelhonig 1892,

ausgeschleudert, **Wägel 2.** 31938

Eine großer **Posten Mantel-Ofen, Kamin-Ofen, Marmor-Ofen** mit und ohne **Auflage-Einlage** werden wegen Umbau des Hauses zu **Fabrikpreis** abgegeben: **33152 Warmweierstr. 3.**

Eine schöne Kollektion alter Kupferstiche religiösen Inhalts, in Rahmen und Glas, aus dem Nachlasse eines lath. Pfarrers, preisw. zu verkaufen. Ausst. Exp. 33204

Zwei sehr schöne Pianinos, ein Bechstein, 3 bill. zu verk. Römerstr. 7. 33187

Zwei Eichenmobiliare billig zu verkaufen. 33188 Römerstraße 7.

Mehrere schöne **Ofen** und **Herde** billig zu verk. Römerstraße 7. 33189

Eine Eichen-, eine Nussbaum- und eine Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung billig zu verk. Römerstraße 7. 33190

Für **Serberei.** Ein gebrauchter **Auswasch- und Blanchirtisch** zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Länge und Breite unter **C B 6807** bef. d. Exp. 33213

Eine gebrauchtes, aber gut erhaltenes **Möbement** für ein oder mehrere Zimmer sofort zu kaufen gesucht. **Gef. Offerten unter S II 200** postlagernd **Zülich erb.** 33248g